

Politikplan des Gemeinderats

**2011
- 2014**



Titelbild: Der Landgasthof Riehen (Restaurant und Hotel) wird 2011 saniert und erhält eine neue Loggia. Während den Bauarbeiten schliesst der Betrieb.

Inhalt

Seitenzahlen

I. Einleitung	4
II. Fokus der Gemeindepolitik	4
III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 2011/14	7
IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten	9
V. Übersicht über die 7 Politikbereiche	10
VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen	13
VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem IST-Jahr 2009 und dem Budget 2011	33
VIII. Allgemeine Strukturkosten (Overheadkosten) der Gemeinde	34
IX. Ressourcen und interne Querleistungen	37
X. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen	41
XI. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss	52
XII. Produktsummenbudget	55
XIII. Antrag und Beschlussesentwürfe	56

Anhang: Glossar der Fachbegriffe

I. Einleitung

Für die *Dezember-Sitzung* erhält der Einwohnerrat jeweils den Politikplan der vier nachfolgenden Jahre zur förmlichen Kenntnissnahme. Der Politikplan verschafft dem Gemeinderat und der Verwaltung jährlich aktualisierte Planungsgrundlagen. Er vermittelt aber auch dem Einwohnerrat die nötige Gesamtübersicht über die vom Gemeinderat geplanten Entwicklungen über alle Politikbereiche hinweg. Das erste Planjahr beinhaltet zugleich das *Produktsommenbudget für das nächste Jahr*. Das Produktsommenbudget unterliegt der Genehmigung durch den Einwohnerrat.

Das Produktsommenbudget ist Grundlage für die Festlegung des Steuerfusses durch den Einwohnerrat für die Steuerperiode 2011 (Einkommenssteuer und Vermögenssteuer).

Der Politikplan enthält auf den ersten Seiten einleitende Ausführungen zum *Fokus der Gemeindepolitik* in den kommenden Jahren und konzentriert sich dann auf den *zentralen Handlungsschwerpunkt* der kommenden Jahre, auf die Siedlungspolitik.

Es folgen die *wichtigen Planungsgrössen* mit begleitenden Erläuterungen. Die *finanzwirtschaftlichen Eckdaten* werden aufgezeigt und kommentiert. Im Anschluss daran finden sich die wichtigsten Vorhaben und Planzahlen der *sieben Politikbereiche* für die kommenden vier Jahre, ergänzt durch eine Übersicht über den aktuellen Stand der Globalkredite. Infolge der vom Einwohnerrat beschlossenen Änderungen des Produktrahmens per 2010 (Reduktion von bisher zehn auf sieben Politikbereiche) sind Vorjahresvergleiche nicht ohne Weiteres möglich.

Enthalten sind im Bericht ferner Aussagen zur *Entwicklung der Ressourcen*.

Schliesslich findet sich eine Übersicht über die *geplanten Investitionen und Anlagen*.

Wichtig: Bei der Betrachtung der Planungen gilt es, immer *zwei Dimensionen* im Auge zu behalten. Zum einen ist es der „*Längsschnitt*“ durch die *einzelnen Politikbereiche*. Hier ist dieses Jahr zu bemerken, dass drei von sieben Produktgruppen per 2011 neue Leistungsaufträge des Einwohnerrats erhalten, die zum Zeitpunkt der Verabschiedung des vorliegenden Politikplans noch nicht beschlossen sind. Zum andern ist es der „*Querschnitt*“ für *jeweils ein Planjahr - über alle Politikbereiche hinweg*. Hier interessiert v.a. das Ergebnis des Produktsommenbudgets 2011 und dessen Entwicklung in den kommenden Jahren, ferner der Cash Flow und damit der für die Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehende *Selbstfinanzierungsspielraum*.

Hinweis:

Am Schluss des Berichts findet sich ein *Glossar der verwendeten Begriffe und Abkürzungen*. Dieses Verzeichnis ist ein wertvolles Hilfsmittel zum besseren Verständnis der Fachbegriffe.

II. Fokus der Gemeindepolitik

1. Vorbemerkungen

Die Gemeinde Riehen steht in der neu begonnenen Legislaturperiode vor gewichtigen Herausforderungen. Nachdem in der *vergangenen Legislatur*

- in der Moostalfrage ein entscheidender Fortschritt erzielt werden konnte,
- in der kommunalen Gesundheitspolitik mit der Schliessung des Gemeindespitals eine einschneidende Klärung erfolgte und
- mit der Kommunalisierung der Primarschule der Politikbereich Bildung in den Vordergrund rückte,

gilt es nun *in den kommenden Jahren* weitere Aufgaben zu lösen:

- Mit dem anspruchsvollen Harmonisierungsprojekt der Volksschule geht die Aufbauarbeit der Gemeindeschulen Bettingen/Riehen nahtlos weiter.
- Im Rahmen der bevorstehenden Zonenplanrevision müssen für Siedlung und Landschaft die zulässigen Nutzungen neu geregelt werden; dies erfordert politische Weichenstellungen für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde.
- Die Erhaltung eines lebendigen Dorfzentrums mit lokalen Dienstleistungen und Gütern für den täglichen Bedarf erfordert Veränderungen, was die Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raums betrifft.
- Um die Gemeinde als Wohnort beliebt und begehrt zu halten, müssen die Dienstleistungen an die verschiedenen Bevölkerungsgruppen aktuell und attraktiv sein: Hinter dem Motto „Riehen - Lebenskultur“ steht eine Vielfalt von wichtigen Angeboten in den Bereichen Bildung, Kultur, Umwelt, Verkehr, Versorgung, Freizeit, Sport sowie ein tragfähiges soziales Netz.

Die Attraktivität des Wohnorts und die Identifikation der Wohnbevölkerung mit der eigenen Gemeinde sind Schlüsselgrößen, um das kulturelle und wirtschaftliche „Substrat“ unseres Gemeinwesens sichern und lebendig halten zu können. Es wird wichtig sein, als Behörden die vom Volk übertragene Verantwortung lösungsorientiert und immer zum Wohl der Bevölkerung wahrzunehmen - zugleich im Bewusstsein, dass der Entscheidungsspielraum auf kommunaler Ebene in vielen Bereichen ein beschränkter ist. Dabei spielt der gesellschaftliche und wirtschaftliche Kontext eine immer wichtigere Rolle: Niemand weiss wirklich, welche weiteren Entwicklungen die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise nehmen wird und welche Auswirkungen diese auch bei uns haben wird. Die Gemeindepolitik muss diese grossen Unsicherheiten mit der nötigen Flexibilität „ertragen“.

Grundsätzlich ist die Gemeinde Riehen derzeit in einer soliden Lage. Der Gemeindehaushalt der Planperiode entwickelt sich dank unerwartet guten Steuererträgen und einer disziplinierten Ausgabenpolitik positiv. Den sich eröffnenden Handlungsspielraum gilt es mit Bedacht und im Sinne einer nachhaltigen Finanzpolitik zu nutzen. Ein ausgeglichener Finanzhaushalt bleibt nach wie vor eine zentrale Zielsetzung des Gemeinderats. Dabei ist die Betrachtungsperiode - in Übereinstimmung mit dem vom Gemeinderat 2008 verabschiedeten Finanzleitbild - eine mehrjährige. Der Fokus muss sich auf die Vermeidung struktureller Defizite richten. Neue Leistungen oder ein Ausbau bestehender Leistungen in den Leistungsaufträgen verlangen sorgfältige Überlegungen im Hinblick auf den Gesamthaushalt. Gezielt Investitionen zu tätigen - insbesondere nachhaltige bzw. werterhaltende - ist wichtig.

2. Siedlungspolitik: Handlungsschwerpunkt in den kommenden Jahren

In der Siedlungspolitik stehen in den nächsten vier Jahren wichtige Entscheide durch den Einwohnerrat bevor, welche vor allem eine qualitative Entwicklung innerhalb des bestehenden Baugebiets bewirken sollen:

Zentrumsentwicklung im Dorfkern und im Niederholz

Um das Dorfzentrum und das Zentrum im Niederholz zu stärken, ist für zentral gelegene Areale in der Umgebung der S-Bahn-Haltestellen zu definieren, wie diese bebaut werden können und für welche zentrumsbildenden Nutzungen sie zur Verfügung stehen:

- Im Dorfzentrum betrifft dies insbesondere das Areal des heutigen Landgasthofs, das Areal des „Weissenbergerhauses“ an der Bahnhofstrasse sowie das Areal des Parkplatzes südlich der Post.
- Im Niederholz geht es um das Areal für eine Zentrumsbebauung vor der S-Bahn-Haltestelle sowie das Areal zwischen Rauracherstrasse und Kohlistieg, auf welchem u. a. ein Pflegeheim geplant ist.

Der öffentliche Raum im Dorfzentrum soll mehr Aufenthaltsqualität erhalten. Als wichtigste Massnahme steht nach wie vor die Erweiterung der Fussgängerzone im Vordergrund. Um dieses Ziel zu realisieren, sind neue Lösungen aufzuzeigen, wo die bestehenden Parkplätze zentrumsnah ersetzt werden können.

Stettenfeld

Für das Baugebiet Stettenfeld (Bauzone 2a) ist zu entscheiden, wie die öffentlichen Interessen an genügend Grünflächen und Freizeiteinrichtungen sowie guter Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr zonenrechtlich gesichert werden können.

Moostal

Für das Baugebiet im Moostal ist zu entscheiden, wie viel Land aus der Bauzone entlassen wird. Das fragliche Gebiet ist inzwischen weitgehend ins Eigentum der Einwohnergemeinde Riehen übergegangen. Die im Jahr 2010 eingereichte Moostal-Initiative verlangt eine Lösung, die dem Volksentscheid von 2004 entspricht und den Verwaltungsgerichtsentscheid von 2007 berücksichtigt.

Harmonisierung der speziellen Bauvorschriften an Hanglagen

Die zahlreichen und unterschiedlichen speziellen Bauvorschriften an Hanglagen sind zu harmonisieren, zu vereinfachen und in einem einzigen Bebauungsplan für diese Gebiete zusammenzufassen. Auf diese Weise sollen für das Bauen an Hanglagen zonenrechtliche Klarheit und genügend Erneuerungsspielraum geschaffen werden.

Familiengärten

Im Landschaftsbereich ist aufgrund einer 2009 eingereichten Familiengarten-Initiative zu entscheiden, ob der bestehende Zustand für längere Zeit zonenrechtlich fixiert

oder ob kreative Zukunftslösungen für die Familiengärten entwickelt werden sollen. Die Umsetzung der Initiative würde nach ihrem absoluten Wortlaut für Jahre keinerlei Veränderung mehr zulassen, was insbesondere an gut durch den öffentlichen Verkehr erschlossenen Lagen, wie beispielsweise im Bereich der S-Bahn-Haltestelle Niederholz, problematisch wäre.

Gesamtziel: Die Revision des Zonenplans

Entschieden werden diese siedlungspolitischen Fragestellungen durch den Einwohnerrat entweder im Rahmen der geplanten Gesamtrevision des Zonenplans oder durch separate Planungs- und Bebauungsplanvorlagen für einzelne Areale. Ein erster Revisionsentwurf für das Siedlungsgebiet musste 2007 aufgrund des Verwaltungsgerichtsentscheids betreffend das Moostal sistiert werden. 2010 wurde das rechtlich und politisch komplexe Projekt neu angepackt. Die planungsrechtlichen Verfahren sollen in den nächsten Jahren durchgeführt und abgeschlossen werden. Die Mitglieder der einwohnerrätlichen Sachkommission Siedlung und Landschaft werden bereits bei der Erarbeitung der Entwürfe einbezogen.

Bearbeitung wichtiger Teilfragen

Nebst den bereits genannten Themen besteht folgender weiterer Revisionsbedarf:

- Aufgrund des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ist die Schutz- und Schonzone zu überprüfen.
- Den Arealen in der Zone für Nutzungen im öffentlichen Interesse ist ihre jeweilige Zweckbestimmung zuzuordnen. Zudem wird der Flächenbedarf überprüft.
- Die geltende Baumschutzregelung wird überprüft.
- Aufgrund der revidierten Bau- und Planungsgesetzgebung ist die Zulässigkeit von gewerblichen Tätigkeiten neu zu regeln. Zudem ist zu prüfen, ob punktuell für das in Riehen ansässige Gewerbe an gut erschlossener Lage eine Gewerbezone realisiert werden kann.
- Die Freiraumnutzungen im Landschaftsraum sind neu zu regeln. Es ist eindeutig zu unterscheiden zwischen Landwirtschaftszone, Familiengartenarealen, Grünanlagen im Siedlungsgebiet und Grünzonen ausserhalb des Siedlungsgebiets. Zudem ist der Natur- und Landschaftsschutz im Zonenplan zu verankern.

III. Generelle Bemerkungen zum aktuellen Stand der Planungen 2011/14

Ergebnis der Produktsummenrechnung

Das Jahresergebnis der Gemeinde heisst Produktsummensrechnung/-budget (vgl. auch Finanzwirtschaftliche Eckdaten, Seite 9, Zeile Q) und ist das Resultat aus den Nettokosten der Produktgruppen und den neutralen Nettoerlösen. Die Detailzahlen zu den Nettokosten der einzelnen Produktgruppen finden sich in Kapitel VI ab Seite 13. Die Details zum Bereich Neutrales finden sich hinten in Kapitel XI. (Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss, Seite 52 ff.).

Jahresergebnisse der Planperiode 2011 bis 2014

Die Planjahresergebnisse zeigen folgende Zahlen:

in TCHF	2011	2012	2013	2014
Planjahresüberschüsse	3'399	2'375	7'090	7'894

Die Jahresergebnisse sind auf der *Einnahmenseite* geprägt von erwarteten Mehreinnahmen bei den Steuern (vgl. Kap. XI, Seite 52 ff.). Die Planüberschüsse sind jedoch massgeblich von der tatsächlichen Realisierung der Steuereinnahmen abhängig. Im Planjahr 2011 werden Nettosteuererinnahmen von 86,9 Mio. Franken erwartet, im Planjahr 2014 90,5 Mio. Franken. Dabei gilt es zu beachten, dass bei den Einkommenssteuerschätzungen jederzeit mit Abweichungen von +/- 5% gerechnet werden muss. Da das Vermögen volatiler ist als das Einkommen, muss auch bei der Vermögenssteuerschätzung jeweils mit Abweichungen gerechnet werden.

Auf der Kostenseite enthält das Jahresergebnis 2011 noch die Kosten von 3,25 Mio. Franken (vgl. Kommentar auf Seite 19) für die Geriatrieabteilung der Adullam-Stiftung im Gesundheitszentrum Riehen, die ab 2012 wegfallen werden. Ausserdem wird das Jahresergebnis 2012 mit ausserordentlichen Kosten von 4,8 Mio. Franken für Einmalabschreibungen belastet (Landgasthof 3 Mio. und Gemeindehaus 1,8 Mio. Franken, vgl. Kommentar auf Seite 53).

Ausserordentliche Faktoren mit starkem Einfluss auf die Jahresergebnisse

Während der Planperiode 2011 bis 2014 beeinflussen verschiedene ausserordentliche Positionen die Jahresergebnisse. Diese finden sich im Kapitel XI. (Seite 52 ff.).

Cash Flow / Selbstfinanzierungsspielraum

In den Finanzwirtschaftlichen Eckdaten auf Seite 9 werden auch die finanziellen Auswirkungen während der Planperiode dargestellt. Der *Cash Flow* wird auf zwei Zeilen ausgewiesen. Der *Cash Flow I* (vgl. Seite 9, Zeile S) entspricht dem effektiven Cash Flow, in dem sämtliche geldwirksamen Bewegungen berücksichtigt sind. Damit der Cash Flow den gesamten Investitionen gegenübergestellt werden kann, wird im *Cash Flow II* (vgl. Seite 9, Zeile V) der Mittelverzehr durch die getätigten Instandsetzungsinvestitionen in Liegenschaften und ausserordentliche Abschreibungen neutralisiert.

Der *Cash Flow II* zeigt während der gesamten Planperiode einen Betrag von 61,2 Mio. Franken. Diesem Betrag stehen geplante Investitionen im Betrag von 58,1 Mio. Franken (vgl. Seite 9, Zeile W) gegenüber. Werden nun vom *Cash Flow II* die Investitionen in Abzug gebracht, ergibt sich das *Ergebnis der Finanzrechnung*, welches für die gesamte Planperiode einen Finanzüberschuss von 3,1 Mio. Franken zeigt (vgl. Seite 9, Zeile X).

Jedoch verbleiben von diesen Überschüssen aus der gesamten Planperiode - trotz beeindruckendem Cash Flow - nur gerade 3,2 Mio. Franken für die Rückzahlung der bestehenden Kredite.

Investitionen

Die Detailliste zu den Investitionen findet sich in Kapitel X, Seite 41 ff. Die Planinvestitionen im Bereich Strassen/Kanalisation/Öffentliche Beleuchtung sind geprägt von einem Nachholbedarf aus den Vorjahren. Jedoch sind im Jahr 2012 auch erhebliche ausserordentliche Aufwendungen im Betrag von 4,8 Mio. Franken geplant (Landgasthof 3 Mio. und Gemeindehaus 1,8 Mio. Franken, vgl. Kommentar auf Seite 53).

Die grössten Investitionen des Planungshorizonts sind: Im Bereich Strassen/Kanalisation/Öffentliche Beleuchtung (30 Mio. Franken), Umbau Landgasthof (6 Mio. Franken), Naturbad (netto 5 Mio. Franken), energetische Sanierung Gemeindehaus (3,8 Mio. Franken), Unterhalt von Liegenschaften (14 Mio. Franken) und Fahrzeuge (1 Mio. Franken).

Finanzpolitische Zielsetzung, Bewirtschaftung des Eigenkapitals

Der Gemeinderat hat ein Finanzleitbild erstellt, um die Schwerpunkte seiner Finanzpolitik zu definieren. Das Finanzleitbild wurde im 2008 dem Einwohnerrat zur Kenntnisnahme gebracht (vgl. www.riehen.ch/politik). Ziel der Finanzpolitik des Gemeinderats ist es, das Eigenkapital der Gemeinde nachhaltig zu bewirtschaften und zukünftigen Generationen zu erhalten. Dies bedeutet u.a., dass das Gemeindebudget mittelfristig, d.h. über einen Konjunkturzyklus ausgeglichen zu halten ist, dass strukturelle Defizite vermieden werden und das Eigenkapital langfristig stabil gehalten wird. Die heute sehr solide finanzielle Basis ermöglicht es der Gemeinde, auch bei Planabweichungen nicht sofort Leistungen abbauen oder die Steuern nach oben korrigieren zu müssen. Kurzfristig kann ein Rechnungsdefizit toleriert und der Fehlbetrag über einen Eigenkapitalabbau finanziert werden. Ziel muss es jedoch sein, den Eigenkapitalabbau über einen Zeitraum von 6 - 8 Jahren wieder zu kompensieren.

Die Zielsetzung des Gemeinderats wird in den kommenden Jahren dahin steuern, den Eigenkapitalabbau, welcher durch die Sanierung bzw. Ausfinanzierung der Pensionskassen der Gemeinde und des ehemaligen Gemeindespitals sowie die Folgekosten der Spitalschliessung entstanden ist, mittelfristig wieder zu kompensieren. Voraussetzung dafür ist jedoch nach wie vor ein haushälterischer Umgang mit den finanziellen Mitteln.

IV. Finanzwirtschaftliche Eckdaten

in TCHF

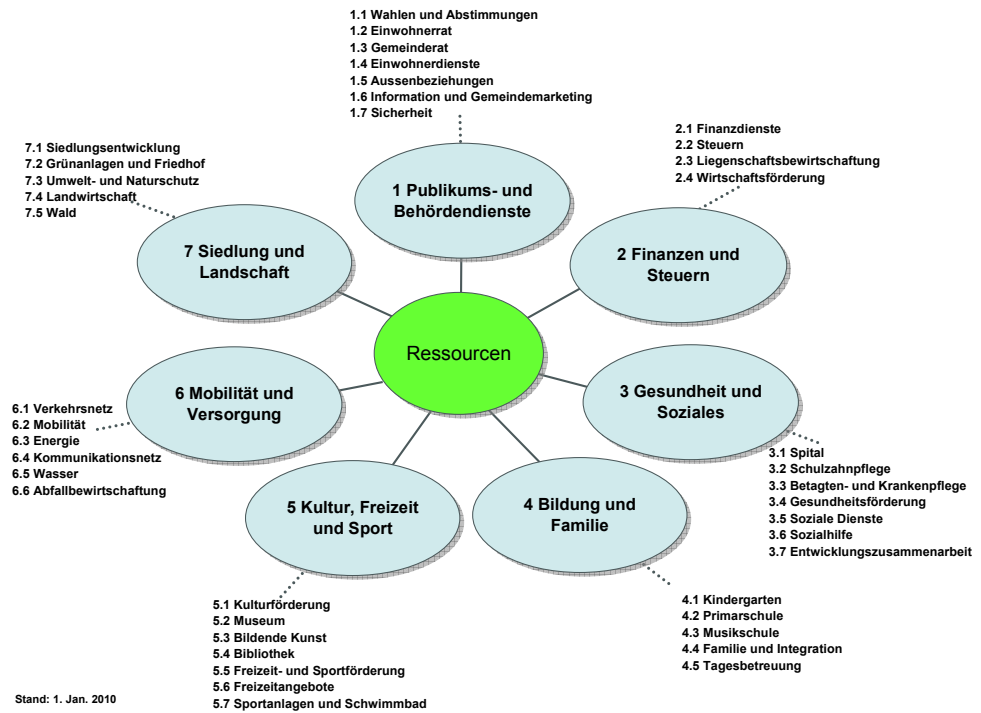
	Zeile	IST	IST	Budget	Budget	Plan	Plan	Plan
		2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
		minus =	minus =	minus =	minus =	minus =	minus =	minus =
		Kosten	Kosten	Kosten	Kosten	Kosten	Kosten	Kosten
Konsum	A Publikums- und Behördendienste			-4'067	-4'110	-4'013	-4'006	-4'037
	B Finanzen und Steuern			-727	-670	-676	-681	-681
	C Gesundheit und Soziales			-19'959	-19'895	-16'107	-15'580	-15'587
	D Bildung und Familie			-30'770	-32'837	-33'039	-33'483	-33'573
	E Kultur, Freizeit und Sport			-9'228	-9'811	-9'681	-9'740	-9'667
	F Mobilität und Versorgung			-18'621	-18'201	-18'036	-18'094	-18'234
	G Siedlung und Landschaft			-6'425	-6'630	-6'499	-6'567	-6'571
	H Total Nettokosten der Produktgruppen	-74'338	-105'932	-89'797	-92'154	-88'051	-88'151	-88'350
	I Steuern (netto)	62'179	82'909	79'370	86'870	88'470	89'470	90'470
	J Immobilienerfolg Finanzvermögen (netto)	3'026	3'079	2'151	1'830	2'044	2'085	2'111
	K Zinskosten (netto)	115	-185	-628	-268	-258	-233	-208
	L Diverse neutrale Kosten und Erlöse (netto)	647	-3'839	-3'752	-1'845	-3'975	-3'940	-3'940
	M Kalkulatorischer Zinserlös	10'456	10'363	9'879	9'481	9'495	9'509	9'511
	N Übriges (Periodenfremdes, Ausbuchungen etc.)	-8'931	-129	496	-1'015	-5'600	-1'650	-1'700
	O Korrektur gemäss FhO § 52	1'250	1'000	750	500	250	0	0
	P Total Neutrale Erlöse (netto)	68'742	93'198	88'266	95'553	90'426	95'241	96'244
	Q Ergebnis Produktsummenbudget / Jahresrechnung	-5'596	-12'734	-1'531	3'399	2'375	7'090	7'894
	R +/- Liquiditätsverändernde Kosten/Erlöse ^{1*)}	15'453	16'500	3'189	3'587	5'458	8'224	7'839
Cash	S Cash Flow I	9'857	3'766	1'658	6'986	7'833	15'314	15'733
	T + Im Ergebnis enthaltene ISR-Entnahmen ^{2*)}	1'446	1'041	4'085	4'420	2'900	1'400	1'790
	U + Investitionssonderabschreibungen					4'800		
	V Cash Flow II	11'303	4'807	5'743	11'406	15'533	16'714	17'523
	W Investitionen, Anlagen und IS-Invest. ^{2*)}	-8'691	-5'141	-42'376	-20'249	-17'621	-11'493	-8'766
	X Ergebnis der Finanzrechnung	2'612	-334	-36'633	-8'843	-2'088	5'221	8'757
	Y Mittelveränderung übrige Bilanzpositionen	3'372	2'692					
	Z Veränderung flüssige Mittel u. kurzfristige Geldanlagen	5'984	2'358					

1*) Erläuterungen zu dieser Position finden sich im Glossar zum vorliegenden Politikplan (ab Seite 59)

2*) Instandsetzungs-Investitionen (IS-Invest.) bzw. Entnahmen der Instandsetzungsrückstellungen (ISR) in Liegenschaften

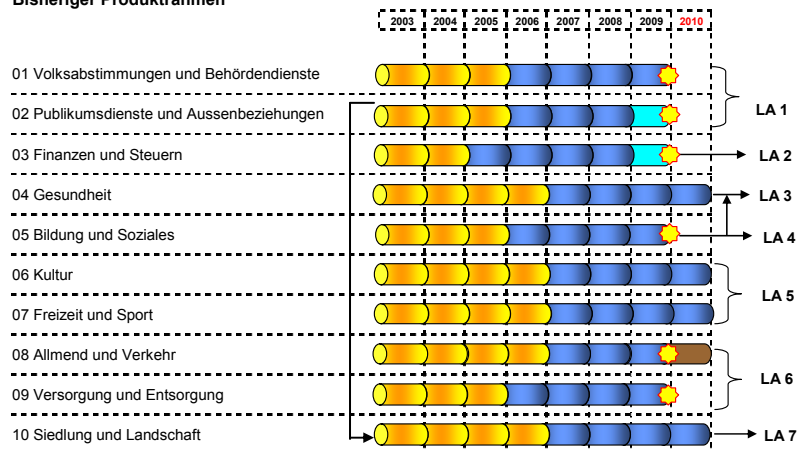
Die Vorjahreszahlen IST 2008 und 2009 der sieben Produktgruppen sind aufgrund der per 2010 vom Einwohnerrat beschlossenen Reduktion der Produktgruppen von zehn auf sieben nicht mehr direkt vergleichbar. Die Detailzahlen zu den Zeilen A - G werden in Kapitel VI (ab Seite 13) kommentiert. In Kapitel XI (ab Seite 52) werden die Zeilen I - O der näher beleuchtet.

V. Übersicht über die 7 Politikbereiche

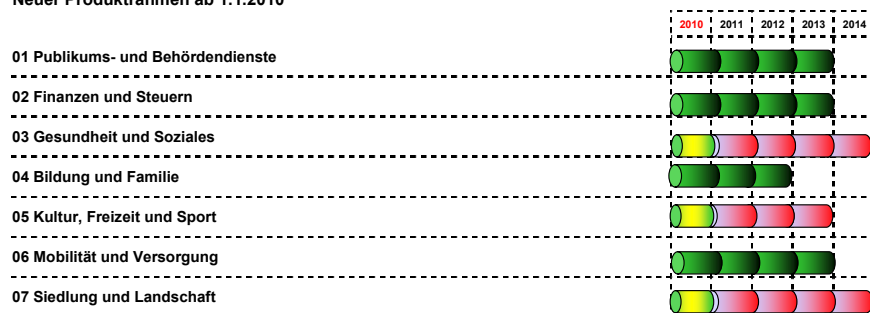


Laufdauer aller Leistungsaufträge mit Globalkrediten

Bisheriger Produktrahmen

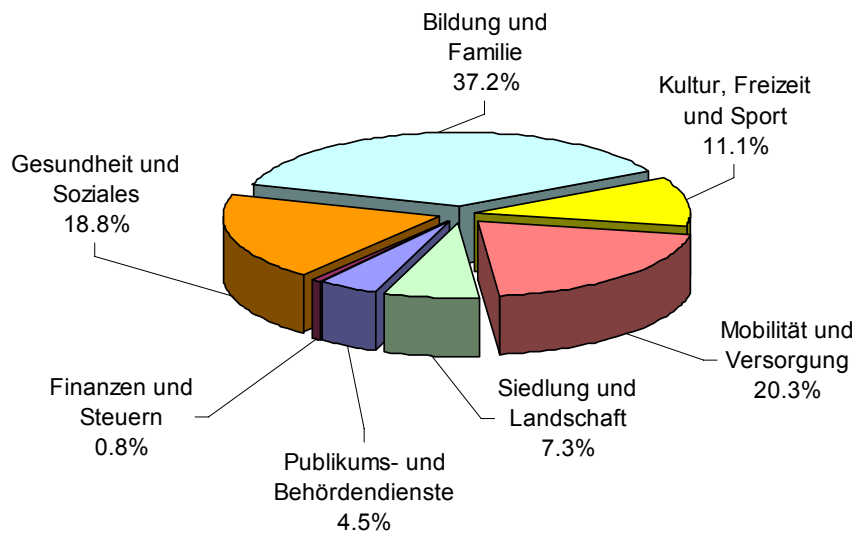


Neuer Produktrahmen ab 1.1.2010



Übersicht über die Aufteilung der Nettokosten (inkl. Strukturkosten) auf die 7 Politikbereiche

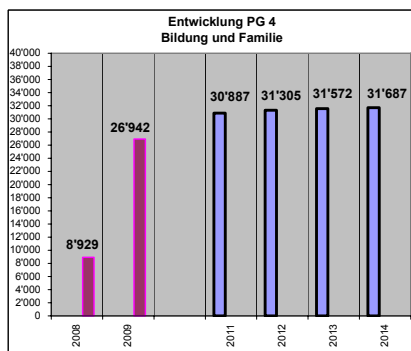
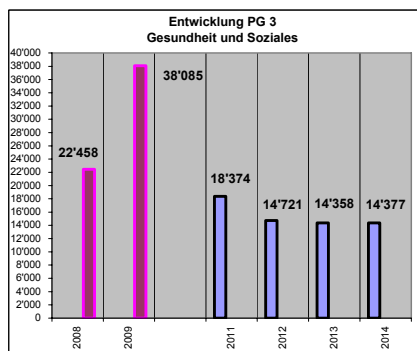
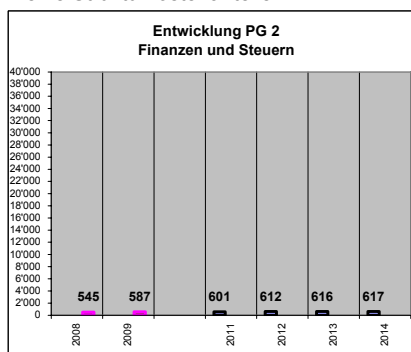
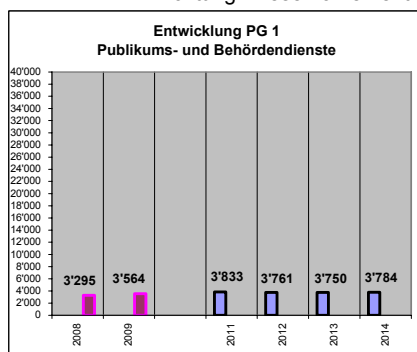
(Durchschnittliche Nettokosten der Produktgruppen für die Jahre 2011 bis 2014)



Entwicklung der Produktgruppenkosten der 7 Produktgruppen bis 2014, ohne die zugewiesenen Strukturkosten

■ Planzahlen
■ IST-zahlen
 in TCHF

Achtung: Diese Zahlen enthalten keine Strukturkostenanteile.

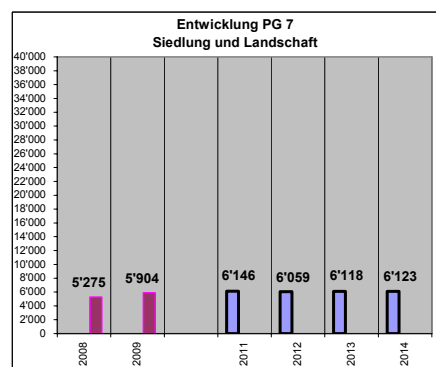
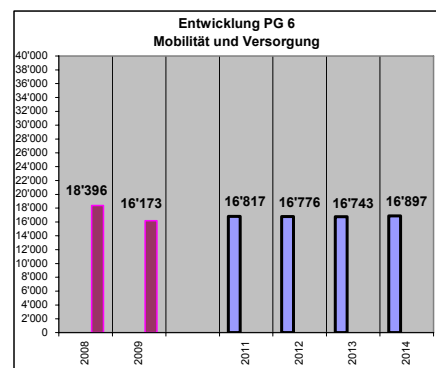
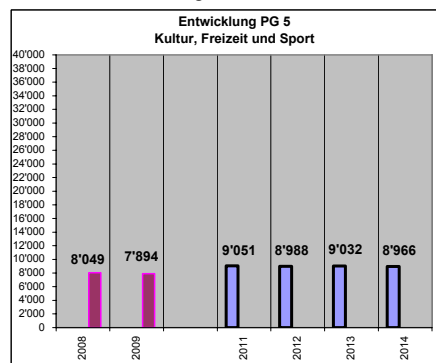


Entwicklung der Produktgruppenkosten der 7 Produktgruppen bis 2014, ohne die zugewiesenen Strukturkosten (Fortsetzung)

■ Planzahlen
■ IST-zahlen

in TCHF

Achtung: Diese Zahlen enthalten keine Strukturkostenanteile.



Ausführungen zur Zusammensetzung und Entwicklung der Strukturkosten finden sich auf S. 34 ff.

VI. Planzahlen mit Kurzkomentaren zu den einzelnen Politikbereichen

Auf den *nachfolgenden Seiten* findet sich zu jedem der 7 Politikbereiche eine *kurze Umschreibung der anvisierten Ziele und Vorhaben* sowie der erwarteten Entwicklung, ergänzt durch die *Planzahlen* der jeweiligen Produktgruppe sowie der zugehörigen Produkte.

Ausgewiesen werden der bisherige Verbrauch, der verbleibende Restkredit und die aktuelle Vorschau auf die zu erwartende positive oder negative Abweichung vom bewilligten Globalkredit. Dabei wird berücksichtigt, dass die Globalkredite mit einer Laufdauer von mehr als zwei Jahren mit einer Indexklausel versehen sind. Massgeblich ist jeweils die von Juni zu Juni aufgelaufene Teuerung des Basler Indexes der Konsumentenpreise, berechnet nach folgender Formel: Bewilligter Globalkredit (inkl. bewilligter Nachkredite) minus bisheriger Verbrauch minus Planverbrauch des laufenden Jahres ergibt den Basisbetrag für die Aufteuerung.

Bei der Beurteilung der finanziellen Veränderungen einer Produktgruppe gilt es zu berücksichtigen, dass die vom Einwohnerrat beschlossene neue Struktur der Leistungsaufträge (gültig ab 1. Januar 2010, vgl. Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.137 vom März 2009) nicht mehr ohne Weiteres mit den Vorjahren vergleichbar ist, da im Zuge der Überarbeitung des Produktrahmens von 10 auf 7 Politikbereiche auch wesentliche Veränderungen in der Produkt(gruppen)struktur beschlossen wurden.

Zusätzlich muss jeweils auch mitberücksichtigt werden, dass die Verteilung der Strukturkosten (vgl. Detailnachweis in Kapitel VIII, Seite 34 ff) im Zuge der Teilrevision des Finanzhaushaltgesetzes (§ 17a) vom Einwohnerrat geändert wurde. Die Aufteilung der Strukturkosten auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt demnach ab dem Geschäftsjahr 2010 nach dem finanziellen Gewicht der Leistungsaufträge. Dies kann in den einzelnen Produktgruppen zu grossen Veränderungen der Nettokosten führen.

Dies ist am Beispiel der Produktgruppe Finanzen und Steuern gut ersichtlich: Bis zum Jahr 2009 wurden die Strukturkosten (auch Overheadkosten genannt) zu gleichen Teilen den Produktgruppen belastet. Dies führte an untenstehendem Beispiel im Jahr 2009 zu Nettokosten der Produktgruppe von TCHF 1'363. Neu wird dieser frankenmässig kleinen Produktgruppe nur noch ein Betrag von rund TCHF 70 als Anteil an den Strukturkosten belastet. Dies führt zu tieferen Nettokosten in dieser Produktgruppe, obwohl das Produkt Wirtschaftsförderung neu hinzugekommen ist.

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
Leistungsauftrag	28.10.09	3'133	Budget	Plan	Plan	Plan
Büroerweiterung G'haus	02.02.10	1	2010	2011	2012	2013
0,6 % Planteuerung	01.01.11	13				
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		3'147				
bisher verbraucht		0				
revidierte Planung		-2'754	-727	-670	-676	-681
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		393				

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Finanzdienste	-20	2	3	-5	-5	-5	-5	-5
Steuern	-2'061	-460	-498	-552	-496	-506	-507	-507
Liegenschaftsbewirtschaftung	0				0	0	0	0
Wirtschaftsförderung	-132			-33	-33	-33	-33	-33
Nettokosten der Produkte	-2'213	-458	-495	-590	-534	-544	-545	-545
Kosten der Stufe Produktgruppe	-273	-87	-92	-67	-67	-68	-71	-72
Zwischentotal	-2'486	-545	-587	-657	-601	-612	-616	-617
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-268	-795	-776	-70	-69	-64	-65	-64
Nettokosten der Produktgruppe	-2'754	-1'340	-1'363	-727	-670	-676	-681	-681

Plusbeträge = Erlöse

1 Publikums- und Behördendienste

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Wahlen und Abstimmungen

Der geplante Finanzbedarf für die kommenden Jahre orientiert sich an den „regulär“ anfallenden Wahlen und Abstimmungen. Zu *Schwankungen* in den einzelnen Planjahren führen die jeweiligen *Wahljahre* (kantonale Wahlen und v.a. kommunale Wahlen). Für allfällige Referendumsabstimmungen oder Abstimmungen über Volksinitiativen auf kommunaler Ebene sind geringfügige Reserven eingebaut.

Weiterhin *nicht geplant* sind zum jetzigen Zeitpunkt *technische Neuerungen*, z.B. elektronische Abstimmungen via Internet oder sms. Entsprechend sind dazu auch keine Mittel eingestellt.

Einwohnerrat

Die Planung berücksichtigt die jüngeren Erfahrungen und rechnet wiederum mit 13 *Plenums-Sitzungen pro Jahr* (einschliesslich Doppelsitzungen; vorsorglich terminiert sind für 2011 14 Sitzungstermine). 2011 stehen zwar keine Leistungsaufträge zur Erneuerung an, es werden aber wichtige Beratungen und Beschlüsse in den Bereichen Siedlungsentwicklung (z.B. Zentrumsbebauung Niederholz), Gesundheit und Soziales (z.B. Schulzahnpflege), Bildung und Familie (Gemeindeschulen), Kultur, Freizeit und Sport (z.B. gesetzliche Grundlage für die Kulturförderung, Erneuerung des Subventionsverhältnisses mit der Fondation Beyeler, Jugendtreff Landauer) oder Mobilität und Versorgung (z.B. gesetzliche Grundlage zur Spezialfinanzierung von energetischen Gebäudesanierungen) zu fassen sein.

Der Arbeit in den *einwohnerrätlichen Kommissionen* wird verstärkt Gewicht zukommen. Sie werden vom Gemeinderat in gewichtigen Planungsprozessen vermehrt als begleitendes Gremium einbezogen (z.B. bei der Zonenplanrevision). Die hohe Sitzungskadenz wirkt sich nicht nur auf die Kosten für die Sitzungsgelder der beteiligten Parlamentsmitglieder und Gemeinderatsmitglieder aus, sondern auch bei den Leistungsverrechnungen der Verwaltung (beratende Mitwirkung der Fachverantwortlichen, Protokollführung, Sekretariatsarbeiten etc.).

Gemeinderat

Nachdem die Planzahlen aufgrund der Erfahrung der vergangenen Jahre leicht nach oben haben korrigiert werden müssen, ist zu erwarten, dass die nun eingestellten Mittel für die kommenden Jahre ausreichend sind. Bei der Planung wurde berücksichtigt, dass sich der Gemeinderat, seine Kommissionen und die Verwaltung (Leistungsverrechnung für beratende Mitwirkung der Fachverantwortlichen, Protokollführung, Sekretariatsarbeiten etc.) auch in den kommenden Jahren *arbeitsintensiven Themen* (Siedlungsplanung, Bildung, Verkehrsfragen u.a.m.) widmen werden, welche die entsprechenden Ressourcen beanspruchen.

Einwohnerdienste

Die Einwohnerdienste setzen sich aus der Kanzlei und der Dokumentationsstelle sowie dem Trauzimmer zusammen. Die *Doku-Stelle* hat zwei neue Herausforderungen zu bewältigen. Einerseits wird die Einführung eines *Dokumentenmanagementsystems (DMS)* die Kräfte insbesondere der Leitung Doku-Stelle stark beanspruchen. Andererseits ist die Doku-Stelle seit August 2010 neu Ausbildungsstätte für eine dreijährige *Lehre zur Fachperson Information / Dokumentation*.

Das Budget 2011 ist für die Kanzlei etwas höher angesetzt als in den Folgejahren, da im Zusammenhang mit der *Volkszählung von Ende 2010* Kosten zu erwarten sind, die aber erst 2011 anfallen werden. Rund um die Volkszählung herrscht zwar einige Ungewissheit, aber die finanziellen Mittel sind dennoch vorsorglich eingestellt.

Aussenbeziehungen

Die unkomplizierten, freundschaftlichen Kontakte zu allen vier *deutschen Nachbarstädten bzw. -gemeinden* sollen unverändert zum Nutzen der konkreten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gepflegt werden. Gemeinsame Interessen betreffen namentlich die Bereiche Siedlungs- und Landschaftsraum, Nahverkehr sowie vielfältige kulturelle oder gesellschaftliche Aktivitäten zugunsten der beidseits der Landesgrenze lebenden Bevölkerung.

Das Engagement in den *trinationalen Gremien* fokussiert der Gemeinderat weiterhin auf Aktivitäten im "Trinationalen Eurodistrict Basel". Durch die Beteiligung am langfristig ausgerichteten regionalen Impulsprojekt „Internationale Bauausstellung Basel

- *IBA Basel 2020*“ bringt der Gemeinderat zum Ausdruck, dass sich Riehen als Teil der grenzüberschreitenden Stadtregion Basel versteht und an deren Entwicklung interessiert ist.

In der Beziehung zum *Kanton Basel-Stadt* geben die bevorstehenden Veränderungen im Schulbereich Anlass, sich als wichtiger Partner der kantonalen Behörden bzw. Verwaltung an der Erarbeitung tragfähiger, zukunftsorientierter Bildungsstrukturen im Interesse der jungen Generation aktiv zu beteiligen.

Die hervorragende Zusammenarbeit mit der *Nachbargemeinde Bettingen* wird sich nicht zuletzt aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft der Gemeindeschulen bzw. deren Fortentwicklung weiter vertiefen.

Information und Gemeindemarketing

Die mit externer Unterstützung durchgeführte Durchleuchtung der Aktivitäten im Bereich des Gemeindemarketings soll 2011 zu konkreten Ergebnissen führen. Auch im Bereich der Information und Kommunikation werden die im laufenden Jahr erfolgten Vorarbeiten 2011 in Entscheidungen münden. Koordination, Kommunikation und Marketing hängen eng zusammen und müssen deshalb ganzheitlich betrachtet werden.

Bezüglich konkreter Projekte wird der völlig überarbeitete Internetauftritt online geschaltet, werden die mittlerweile bestens etablierten Wenkenhofgespräche sich thematisch an das „Jahr der Freiwilligen“ anlehnen, wird der 50. Geburtstag des 1961 bezogenen Gemeindehauses gebührend gefeiert und wird ein neuer Flyer herausgegeben, der Tagestouristen und andere Gäste über die Qualitäten und Angebote Riehens orientieren soll.

Sicherheit

Die Sicherheit im öffentlichen Raum ist der Bevölkerung und den Behörden gleichermaßen wichtig. Der Gemeinderat begrüsst es, dass der Polizeiposten Riehen nach der Pensionierung des langjährigen Postenchefs auch unter neuer Leitung als 24-Stundenbetrieb geführt wird. Die Gespräche und Kontakte mit den für die Sicherheit verantwortlichen Organen werden weiterhin gepflegt. Dies trägt dazu bei, dass die nötigen Kontakte auch im Krisenfall rasch und unbürokratisch hergestellt werden können.

Stand des Globalkredits

Vom Globalkredit 2010 bis 2013 wird Ende 2010 das erste Viertel verbraucht sein. Die Planzahlen 2010 dürften geringfügig überschritten werden. Der Politikplan sieht für die Folgejahre einen leicht höheren Finanzbedarf vor. Gegenüber den Zahlen des Globalkredits machen sich insbesondere die höheren Kosten für den Einwohnerrat und für das Marketing bemerkbar. Ob zu einem späteren Zeitpunkt ein Nachkredit erforderlich wird oder ob es gelingt, den Globalkredit einzuhalten, kann vorerst noch offen bleiben.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag	28.10.09	15'919
Büroerweiterung G'haus	02.02.10	4
0,6 % Planteuerung	01.01.11	71
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		15'994
bisher verbraucht		0
revidierte Planung		-16'196
erwartete Abweichung (Überschreitung)		-202

Laufdauer Leistungsauftrag			
Budget	Budget	Plan	Plan
2010	2011	2012	2013

-4'067	-4'110	-4'013	-4'006
--------	--------	--------	--------

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Wahlen und Abstimmungen	-777	-174	-194	-236	-163	-183	-195	-236
Einwohnerrat	-2'329	-511	-578	-558	-591	-592	-588	-583
Gemeinderat	-4'176	-986	-1'031	-1'031	-1'047	-1'049	-1'049	-1'046
Einwohnerdienste	-1'585	-319	-414	-369	-436	-389	-391	-367
Aussenbeziehungen	-281	-43	-40	-58	-80	-81	-62	-62
Information + Gemeindemarketing	-5'044	-1'056	-1'091	-1'241	-1'301	-1'252	-1'250	-1'275
Sicherheit	-696	-152	-152	-174	-174	-174	-174	-174
Bestattungen + Friedhofpflege *1)	0	-376	-353					
Nettokosten der Produkte	-14'888	-3'617	-3'853	-3'667	-3'792	-3'720	-3'709	-3'743
Kosten der Stufe Produktgruppe	-174	-54	-64	-51	-41	-41	-41	-41
Zwischentotal	-15'062	-3'671	-3'917	-3'718	-3'833	-3'761	-3'750	-3'784
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-1'134	-1'383	-974	-349	-277	-252	-256	-253
Nettokosten der Produktgruppe	-16'196	-5'054	-4'891	-4'067	-4'110	-4'013	-4'006	-4'037

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2009 (ER-Vorlage Nr. 06-10.137)

2 Finanzen und Steuern

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Finanzdienste

Die Buchhaltung für die *Bürgergemeinde* und die *Rapp-Stiftung* wird auch in Zukunft durch die Gemeindeverwaltung besorgt.

Durch die *Übernahme der Primarschulen* hat das Volumen der Kreditorenrechnungen zugenommen, genaue Zahlen liegen aber noch nicht vor. Die Einhaltung der *Zahlungstermine* ist nach wie vor eine Zielsetzung mit hohem Stellenwert. Beim Cash Management wird der Fokus weiterhin auf die Schuldenbewirtschaftung gelegt werden, mit dem Ziel, das Fremdkapital sukzessive wieder zu reduzieren.

Steuern

Der Einzug der *Vermögenssteuern* hat sich konsolidiert und läuft reibungslos. In der Planperiode wird nun die Optimierung der Steuersoftware in Bezug auf Auswertungen und Statistiken weitergeführt.

Liegenschaftsbewirtschaftung

Nach dem positiven Entscheid des Einwohnerrats vom 25. August 2010 in Bezug auf den Investitionskredit für den *Landgasthof* kann 2011 mit der Sanierung und dem Umbau des *Restaurants* gestartet werden. Gleichzeitig wird mit der Suche nach einem geeigneten Pächter begonnen, welcher mit einem modernen Betriebskonzept einen attraktiven und wirtschaftlich unabhängigen Gastrobetrieb ermöglichen soll. Weitere gewichtige Projekte, mit welchen sich die Liegenschaftsverwaltung in der Planperiode u.a befassen wird, sind die *Zentrumsbebauung Niederholz*, das Areal des *Landgasthofs* sowie die Entwicklung der *Bahnhofstrasse* (Weissenberghaus, Areal Parkplatz südlich der Post).

Nach wie vor wird in der Planperiode geprüft, ob mit der Heimfallentschädigung der Liegenschaften am Hirtenweg das *Liegenschaftsportfolio* der Gemeinde wieder erhöht werden kann, um die erfolgte Reduktion des Liegenschaftsertrags zu kompensieren.

→ Weitere Informationen siehe *Kapitel X. Neutrale Erlöse und Kosten*.

Wirtschaftsförderung

Das Produkt Wirtschaftsförderung wurde 2010 neu der Produktgruppe Finanzen und Steuern zugeordnet. Das Ziel, die Vernetzung von Wirtschaft, Politik und Verwaltung zu verstärken, sowie an- und umsiedlungswillige Unternehmen der entsprechenden Zielgruppe bestmöglich zu unterstützen, soll auch in der neuen Planperiode aufrechterhalten werden.

Stand des Globalkredits

Der gegenwärtige Stand des Globalkredits 2010 bis 2013 zeigt eine Unterschreitung.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag	28.10.09	2'895
Büroerweiterung G'haus	02.02.10	1
0,6 % Planteuerung	01.01.11	13
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		2'909
bisher verbraucht		0
revidierte Planung		-2'754
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		155

Laufdauer Leistungsauftrag			
Budget	Budget	Plan	Plan
2010	2011	2012	2013
-727	-670	-676	-681

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Finanzdienste	-20	2	3	-5	-5	-5	-5	-5
Steuern	-2'061	-460	-498	-552	-496	-506	-507	-507
Liegenschaftsbewirtschaftung	0			0	0	0	0	0
Wirtschaftsförderung	-132			-33	-33	-33	-33	-33
Nettokosten der Produkte	-2'213	-458	-495	-590	-534	-544	-545	-545
Kosten der Stufe Produktgruppe	-273	-87	-92	-67	-67	-68	-71	-72
Zwischentotal	-2'486	-545	-587	-657	-601	-612	-616	-617
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-268	-795	-776	-70	-69	-64	-65	-64
Nettokosten der Produktgruppe	-2'754	-1'340	-1'363	-727	-670	-676	-681	-681

Plusbeträge = Erlöse

Die Position „Liegenschaftsbewirtschaftung“ wird hier ohne Betrag geführt. Das Produkt erhält im Leistungsauftrag zwar Leistungsziele. Weil diese Liegenschaften indessen zu den *Finanzanlagen* und damit zum Finanzvermögen gehören, wird der entsprechende Nettoerlös im Bereich Neutrales (vgl. Kap. XI, ab Seite 52) ausgewiesen. Jährlich wird ein Betrag von rund 2 Mio. Franken erwirtschaftet und damit der Gesamthaushalt der Gemeinde entsprechend entlastet.

3 Gesundheit und Soziales

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Gesundheitszentrum

Die Gemeindebeiträge an die Hospitalisation von Patientinnen und Patienten in der *Geriatricspitalabteilung der Adullam-Stiftung* fallen nur noch im Jahr 2011 an (max. 3,25 Mio. Franken). In den darauffolgenden Jahren beschränkt sich das Engagement der Gemeinde auf die Begleitung der weiterführenden Projektarbeiten, die von den Nachfolgeorganisationen und der Kommunität Diakonissenhaus Riehen lanciert werden: Als Ersatz für die gegenwärtige Nutzung des ehemaligen Spitalflügels an der Schützengasse soll ab 2015 durch private Anbieter an anderer Stelle ein Neubau für ein bedarfsgerechtes Angebot entstehen.

Schulzahnpflege

Mit dem Gesundheitsdepartement wurde ein *Übergangsvertrag* betreffend die Schulzahnpflege abgeschlossen. Dieser sieht eine schrittweise Erhöhung der Taxpunkt-werte vor und wird Ende 2011 auslaufen. Die Leistungen der Öffentlichen Zahnkliniken Basel (Untersuchungen, Prophylaxe) und die Tarifierduktionen für sozial schwächere Familien steigen deswegen im 2011 weiter an. Im Rahmen der *Projektarbeiten zur zukünftigen Organisation der Schulzahnpflege* sollen im 2011 wichtige Weichenstellungen vorgenommen werden, mit dem Ziel, in Riehen weiterhin eine gute und zentrale Schulzahnpflege anbieten zu können.

Betagen- und Krankenpflege

Per 1. Januar 2011 wird die *Finanzierung der Pflegekosten* (stationär und ambulant) gesamtschweizerisch neu geregelt. Insbesondere wird der Anteil der Pflegekosten, welcher den Patientinnen und Patienten in Rechnung gestellt werden darf, limitiert. Die Pflegekosten, die weder durch Tarifierträge von den Krankenversicherern noch durch die Eigenbeiträge der Versicherten gedeckt werden, müssen neu durch die öffentliche Hand getragen werden. Die Auswirkungen auf die Gemeindefinanzen können zurzeit nicht abgeschätzt werden, da die Aufteilung der Kosten zwischen Kanton und Gemeinden noch zu klären ist.

Das Vorhandensein eines dichten *ambulanten Angebots* ermöglicht pflegebedürftigen Menschen, möglichst lange in der angestammten Umgebung wohnen zu bleiben. Deswegen wird ein Schwerpunkt auf die Bereiche Pflegeberatung, Tagesheim, Beiträge an die Pflege zu Hause und Spitex gelegt. Vorgesehen und z.T. kantonal vorgegeben ist eine Stärkung dieses Netzwerkes.

Als neues *Teilprodukt der Krankenpflege* sind in den Jahren 2011 bis 2014 jährlich CHF 66'000 für eine *Pikett-Entschädigung der Notfallbereitschaft* der Riehener Hausärztinnen und Hausärzte eingestellt. Vor Ablauf dieser vier Jahre sollen die Erfahrungen ausgewertet werden, um schliesslich zu einer bedarfsgerechten Notfallversorgung zu finden.

Gesundheitsförderung

In Koordination mit der kantonalen Fachstelle und in Zusammenarbeit mit privaten Organisationen soll die Gesundheitsförderung leicht ausgebaut werden, damit in Riehen *Aktionen für möglichst viele Bevölkerungsgruppen* angeboten werden. Neu startet (bereits seit der zweiten Hälfte 2010) in Zusammenarbeit mit dem Kanton das Projekt „Cafe Balance“ im Freizeitzentrum Landauer. Das Projekt ist als Quartiertreffpunkt für Seniorinnen und Senioren gestaltet und beinhaltet Rhythmik-Lektionen, welche der Sturzgefahr im Alter vorbeugen.

Soziale Dienste

Aufgrund demografischer Veränderungen wird im Bereich *Ergänzungsleistungen* mit Mehrkosten in der Höhe von CHF 160'000 gerechnet. Die Auswirkung der Neuordnung der Pflegefinanzierung ist im Politikplan noch nicht enthalten.

Ausgehend vom *Europäischen Jahr für Freiwilligenarbeit 2011* soll ehrenamtliche Arbeit stärker gefördert werden. Die Bedeutung des generationenübergreifenden Zusammenhalts der Bevölkerung soll sichtbar gemacht werden.

Heimunterbringungskosten für Kinder und Jugendliche werden neu als der Sozialhilfe vorgelagerte Leistungen in den Sozialen Diensten aufgeführt. Dies führt zu 1,1 Mio. Franken Mehrkosten bei den Sozialen Diensten.

Sozialhilfe

Als inhaltlicher Schwerpunkt soll in den kommenden Jahren die Konstellation der *Langzeit-Sozialhilfefälle* in Riehen untersucht werden, um Massnahmen zur Vorbeugung und Verbesserung der Situation zu entwickeln. Aufgrund der *Wirtschaftslage* wird im Jahr 2011 mit ca. 270'000 Franken Mehrkosten gerechnet; danach wird eine leichte Entspannung erwartet. Die in der Volksabstimmung angenommene *Revision der Arbeitslosenversicherung* wird die Kosten aufgrund der Verlagerung auf die Sozialhilfe hingegen weiter erhöhen.

Die vorerwähnte *Verschiebung der Heimunterbringungskosten* für Kinder und Jugendliche zu den Sozialen Diensten führt im Produkt Sozialhilfe zu erwarteten Minderkosten in Höhe von 1,1 Mio. Franken.

Entwicklungszusammenarbeit

In der Entwicklungszusammenarbeit will die Gemeinde weiterhin eine Vorbildrolle einnehmen. Nebst Beiträgen an Entwicklungsprojekte und an die Katastrophenhilfe werden Partnerschaften im In- und Ausland gelebt, die der Riehener Bevölkerung einen Austausch und Einblick in andere Lebensweisen ermöglichen. Bis Ende 2011 wird die Ausgestaltung der bestehenden *Partnerschaften evaluiert*.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Die Umwandlung des Gemeindespitals in ein Gesundheitszentrum Riehen mit ambulantem und geriatrischem Angebot führt *ab 2012 zu einer deutlichen Entlastung* der Produktgruppe. Dem gegenüber steht die Tatsache, dass *im Jahr 2009 Rückstellungen in der Höhe von 14,6 Mio.* Franken getätigt wurden, um die *Liquidation des Gemeindespitals* inkl. Sozialplan und Ausfinanzierung der Pensionskasse verantwortungsvoll abzuwickeln.

Stand des Globalkredits

Die Produktgruppe wird für die Jahre 2011 bis 2014 über einen neuen Leistungsauftrag verfügen (Antrag des Gemeinderats vom 6. Juli 2010). Der Politikplan weist gegenüber dem neuen Globalkredit eine Überschreitung von 1 Prozent auf. Die Abweichung ist zur Hälfte auf die Strukturkostenumlagen zurückzuführen, da sich das finanzielle Gewicht der einzelnen Produktgruppen leicht verändert hat. Da nach der Erstellung des Leistungsauftrags die Einkommenssteuerschätzungen erhöht wurden, wurden auch die Beiträge an die Entwicklungszusammenarbeit nachträglich angepasst. Zudem wurde im Politikplan eher vorsichtig budgetiert (Projektkosten Schulzahnpflege, Beiträge an die Pflege zu Hause). Die Einhaltung des Globalkredits ist jedoch realistisch und wird mit Nachdruck angestrebt.

Kostenübersicht

Nettokosten (2011 bis 2014)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag (Antrag GR) Nov.2010		66'145
Pikettensch. Notfall	25.08.10	265
Globalkredit 2011 bis 2014		66'410
bisher verbraucht		0
revidierte Planung		-67'169
erwartete Abweichung (Überschreitung)		-759

Laufdauer Leistungsauftrag			
Budget	Plan	Plan	Plan
2011	2012	2013	2014

-19'895	-16'107	-15'580	-15'587
---------	---------	---------	---------

Erwartete Nettokosten 2011 bis 2014

(in TCHF)	Erwartete Kosten 11 bis 14	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Spital	-3'384	-8'710	-23'392	-4'009	-3'321	-21	-21	-21
Schulzahnpflege	-2'144	-431	-492	-507	-556	-536	-536	-516
Betagen- und Krankenpflege	-11'633	-2'573	-2'629	-2'659	-2'906	-2'908	-2'909	-2'910
Gesundheitsförderung	-196	-37	-36	-37	-49	-49	-49	-49
Soziale Dienste	-15'216			-2'576	-3'835	-3'789	-3'794	-3'798
Sozialhilfe	-26'342			-8'266	-7'017	-6'693	-6'309	-6'323
Entwicklungszusammenarbeit	-2'611			-625	-623	-647	-661	-680
Nettokosten der Produkte	-61'526	-11'751	-26'549	-18'679	-18'307	-14'643	-14'279	-14'297
Kosten der Stufe Produktgruppe	-304	-19	-19	-22	-67	-78	-79	-80
Zwischentotal	-61'830	-11'770	-26'568	-18'701	-18'374	-14'721	-14'358	-14'377
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-5'339	-678	-690	-1'258	-1'521	-1'386	-1'222	-1'210
Nettokosten der Produktgruppe	-67'169	-12'448	-27'258	-19'959	-19'895	-16'107	-15'580	-15'587

4 Bildung und Familie

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Kindergarten

Das Projekt „Zusammenführung der Kindergärten und Primarschulen Bettingen und Riehen“ zur Primarstufe wurde erfolgreich initiiert und organisiert. Das Projektende ist auf Sommer 2011 terminiert. Die Kindergärten werden auf diesen Zeitpunkt organisatorisch den einzelnen Schulstandorten und Schulleitungen zugeteilt. Die Primarstufe erhält gemeinsame Schulleitungen für Kindergarten und Primarschule.

Durch die *Vorverschiebung* des für den Eintritt in den Kindergarten massgeblichen *Stichtags* gilt es auf betrieblicher Ebene zu berücksichtigen, dass dadurch bis ins Jahr 2016 jährlich mit einer Erhöhung der Anzahl neu eintretender Kindergartenkinder und in der Folge Primarschulkinder zu rechnen ist. Im Bereich *Schulraumplanung* (Kindergärten, Schulbauten, Tagesstrukturen) Bettingen und Riehen wurde im Rahmen des Projekts Harmonisierung Gemeindeschulen eine Bedarfsanalyse durchgeführt. In einem nächsten Schritt werden die Zuteilungsvarianten von Schulraum für die Jahre 2013/14 (5. Jahre Primarschule) und 2014/15 (6. Jahre Primarschule) im Zentrum der Diskussionen stehen.

Der Bedarf an weiteren *Tagesschulplätzen* ist nach wie vor sehr gross. Auf Sommer 2011 ist die Eröffnung eines neuen Standortes Hinter Gärten geplant. In der ersten Ausbauphase werden vermehrt Kindergartenkinder partizipieren können.

Primarschule

Die „organisations- und schulentwicklerische Hochkonjunktur“ wird auch in den kommenden Jahren ihre Fortsetzung finden. Seit August 2009 liegt bekanntlich der gesamte Primarschulbetrieb organisatorisch, personell, rechtlich und finanziell in der Verantwortung der Gemeinde. Im Jahr 2010 ist ein bemerkenswerter Schritt in Bezug auf die *Konsolidierung* gelungen. Noch als sehr schwierig erweist sich allerdings die Budgetierung dieses Produkts. Die Hauptgründe dafür sind *laufende* und *neue Schulprojekte* sowie *zusätzliche Aufgaben der Primarschule*. All dies verursacht *Kostensteigerungen* namentlich im Bereich der personellen Ressourcen.

Im Speziellen seien folgende Veränderungen und Projekte genannt:

- Einführung des Frühfranzösisch
- Umsetzung der integrativen Schule
- Erhöhung des Unterrichtslektionendachs durch die Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler
- Zusammenführung der Kindergärten und der Primarschulen
- Schaffung weiterer Tagesschulplätze
- Geringere Einnahmen aufgrund der Umstellung der kantonalen Elternbeitragsregelung.

Musikschule

Ziel ist es, eine Reduktion der Wartelisten um 50 Prozent unter Berücksichtigung der Chancengleichheit bildungsferner Familien zu ermöglichen. Dem Einwohnerrat soll bis Ende 2011 ein *Konzept zur Reduktion der Wartelisten* vorgelegt werden.

Familie und Integration

Das Produkt umfasst die Familienberatung, Erwachsenenbildung und Integration von ausländischen Personen. Die bisherige Arbeit ist zielführend und wird grundsätzlich weitergeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Bereich Freizeit und Sport wird der Auditprozess für den Erwerb des *Unicef-Labels „Kinderfreundliche Gemeinde“* weitergeführt (vgl. hinten S. 26).

Tagesbetreuung

Das Produkt in seiner Art ist noch ganz jung. Die Tagesbetreuung (Tagesheime, Tagesfamilien, Spielgruppen) unterscheidet sich von den Tagesstrukturen (Tagesschule), welche zurzeit in drei Gemeindeschulen angeboten wird.

Ein wichtiger Hinweis ist, dass sich im ersten Quartal 2010 die Warteliste der *Tagesheime* bei 10 Kindern stabilisiert hat. Dieses positive Resultat kann mit dem Ausbau der Tagesstrukturen (Tagesschulen) in Zusammenhang gebracht werden. Ein *moderater Ausbau zwischen 8 - 10 Plätzen* für die kommenden Jahre ist vorgesehen.

Das im Oktober 2009 vom Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt beschlossene und inzwischen konkretisierte Projekt „*Mit ausreichenden Deutschkenntnissen in den Kindergarten*“ wird von der Gemeinde Riehen vor Ort in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton, der Gemeinde Bettingen und den Spielgruppen koordiniert.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Eine der zentralen Entwicklungsaufgaben der Abteilung Bildung und Familie besteht in der Planung und Umsetzung des zukunftsweisenden Projekts *Harmonisierung der Gemeindeschulen*. Ein professionelles Projekt mit entsprechendem Management wurde durch den Schulausschuss Bettingen/Riehen im August 2010 ins Leben gerufen. Die Zusammenarbeit mit den kantonalen Verwaltungsstellen kann als effizient, intensiv und insgesamt als sehr konstruktiv bezeichnet werden. Die Abteilungsleiterin und der Projektleiter Harmonisierung Gemeindeschulen sind in die offiziellen Projektstrukturen des Kantons eingebunden. Dies ist für die Gemeindeschulen wichtig, weil hier die entscheidenden Weichen gestellt werden. Die Abteilung wurde diesbezüglich mit zusätzlichen Ressourcen ausgestattet.

Die Angebote im Bereich Tagesstrukturen (Tagesschulen) und Tagesbetreuung (Tagesheime, Tagesfamilien, Spielgruppen) werden Schritt für Schritt aufeinander abgestimmt und Lücken werden geschlossen. 2011 wird eine Gesamtstrategie entwickelt.

Stand des Globalkredits 2010 - 2012

Aufgrund der markanten Mehrkosten namentlich im Produkt Primarschule und teilweise auch in anderen Produkten wird *Ende 2011 ein Nachkreditbegehren* an den Einwohnerrat erforderlich sein. Es ist davon auszugehen, dass diejenigen Mehrkosten, welche aus kantonalen Vorgaben resultieren, vom Kanton im Rahmen der Ausgleichszahlungen NOKE erstattet werden. Dies wird Gegenstand der jährlichen Abrechnungen und Verhandlungen sein. Die erwarteten Ausgleichszahlungen werden im Bereich Neutrales ausgewiesen (vgl. Kap. VI, Seite 52 ff).

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2012)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag	28.10.09	92'902
Sanierung Spielplätze	30.11.09	76
Büroerweiterung G'haus	02.02.10	37
0,6 % Planteuerung	01.01.11	373
Tagesschule Hinter Gärten		551
bewilligter Globalkredit		
2010 bis 2012		93'939

Laufdauer Leistungsauftrag		
Budget	Budget	Plan
2010	2011	2012

bisher verbraucht

revidierte Planung -96'646

erwartete Abweichung

(Überschreitung) -2'707

-30'770 -32'837 -33'039

Laufender Globalkredit 2010/ 2012

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 12	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Kindergarten	-17'852			-5'380	-6'224	-6'248	-6'293	-6'345
Primarschule	-58'219		-17'482	-18'291	-19'810	-20'118	-20'282	-20'318
Musikschule	-6'808	-2'052	-2'139	-2'189	-2'297	-2'322	-2'348	-2'374
Familie und Integration	-725			-288	-233	-204	-203	-203
Tagesbetreuung	-6'587			-2'059	-2'219	-2'309	-2'341	-2'341
Kindergärten+Tagesbetreuung *1)	0	-6'338	-6'916					
Erwachsenenbildung+Familienf. *1)	0	-103	-95					
Soziale Dienste und Integration *1)	0	-2'908	-3'101					
Entwicklungszusammenarbeit *1)	0	-580	-620					
Sozialhilfe *1)	0	-7'268	-7'846					
Nettokosten der Produkte	-90'191	-19'249	-38'198	-28'207	-30'783	-31'201	-31'467	-31'581
Kosten der Stufe Produktgruppe	-293	-368	-260	-85	-104	-104	-105	-106
Zwischentotal	-90'484	-19'617	-38'458	-28'292	-30'887	-31'305	-31'572	-31'687
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-6'162	-871	-828	-2'478	-1'950	-1'734	-1'911	-1'886
Nettokosten der Produktgruppe	-96'646	-20'488	-39'286	-30'770	-32'837	-33'039	-33'483	-33'573

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2009 (ER-Vorlage Nr. 06-10.137)

5 Kultur, Freizeit und Sport

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Kulturförderung

Kulturförderung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen internationaler Kultur und dörflichem Kulturleben. Die Zusammenarbeit zwischen Kulturbüro und Fondation Beyeler wird weiterentwickelt. Nach dem Erfolg des ersten gemeinsamen Musik- und Kunstsommerfests 2010 wird auch 2011 eine solche Veranstaltung geplant. Im September wird mit Unterstützung des Kulturbüros eine weitere Ausgabe des Figurentheaterfestivals stattfinden. Eine Reihe Figurentheateraufführungen für Kindergärten und Schulen wird auch im Frühjahr 2011 veranstaltet. Die bewährte Förderung der Musikvereine wird fortgesetzt. Neu hinzu kommt die Unterstützung der Schulfasnacht.

Die im Riehener Kulturleben gut verankerten Singeasykonzerte feiern 2011 ihr 10-jähriges Bestehen. Es werden nebst den Musikschulen Riehen auch Jugendliche des Gymnasiums Bäumlihof teilnehmen.

Die beliebten Klassiker wie das Stimmenfestival im Wenkenpark, das 2011 eine trinationale Note erhält, und das Jazzkonzert im Rosengarten sind auch für das nächste Jahr vorgesehen.

2011 ist dem Einwohnerrat eine *Verlängerung der Subventions- und Leistungsvereinbarung der Gemeinde mit der Beyeler Museum AG* zu unterbreiten.

Museum

Für die Jahre 2011 bis 2013 sind intensive Projektarbeiten für die Zukunft des Museums geplant. Ins Jahr 2012 fällt der *40. Geburtstag des Museums*, der mit einem familienfreundlichen Programm gefeiert werden soll.

Die *Zusammenarbeit mit den Schulen* wird intensiviert: Das Museum ist in der Arbeitsgruppe vertreten, welche ein Heimatkundelehrmittel Riehen für die Primarschule erarbeitet. Zudem bietet das Museum den Lehrpersonen neu zu allen Sonderausstellungen (in der Regel zwei pro Jahr) spezielle Einführungsveranstaltungen an.

Bildende Kunst

In Bezug auf den *Kunstbesitz der Gemeinde* stehen für 2011 und 2012 verschiedene Projekte an. Die Kunstsammlung benötigt aus Platzgründen dringend ein *neues Depot* mit entsprechender Infrastruktur im Gemeindehaus.

Die *Skulptur von Theo Lauritzen in der Essiganlage* wird zugunsten des erweiterten Spielplatzes versetzt. Eine neue, beispielbare Skulptur soll für einen attraktiven Ersatz sorgen. Es ist geplant, den *künstlerischen Schmuck* in den Foyers und Gängen des Gemeindehauses neu zu platzieren resp. zu erneuern. Die Kommission für Bildende Kunst plant 2011 *fünf Ausstellungen im Kunst Raum Riehen*.

Bibliothek

Ab 2011 erweitert die Gemeindebibliothek ihre regulären und die *Ferienöffnungszeiten* in der Geschäftsstelle „Haus zur Waage“ im Dorf. Diese Erweiterung basiert auf den Empfehlungen der Richtlinien der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB). Ein attraktiver Standort mit Schaufenster im Parterre im Quartier Niederholz wird für die *Geschäftsstelle Rauracher* angestrebt.

Eine zukünftige *Zusammenarbeit mit den Schulbibliotheken* der Gemeindeschulen von Bettingen und Riehen wird abgeklärt.

Die Bibliothek will auch *Senioren* erreichen; sie möchte diesbezüglich die Zusammenarbeit mit den Altersheimen intensivieren.

Freizeit- und Sportförderung

Die Freizeit- und Sportförderung unterstützt auch 2011 in erster Linie das Engagement der vielen *privaten Riehener Vereine*. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Förderung von Angeboten für *Kinder und Jugendliche*, da diese Anstrengungen erwiesenermassen besonders sinnvoll und nachhaltig sind. In diesem Zusammenhang soll auch die Unterstützung für den *Jugendtreff Go-In* erhöht und an klare Leistungen geknüpft werden.

Freizeitangebote

Im Freizeitzentrum Landauer steht im Jahr 2011, den entsprechenden Beschluss des Einwohnerrats vorausgesetzt, die Umnutzung des Bezirksmagazins am Blutrainweg 20 zu einem den aktuellen Bedürfnissen entsprechenden *Jugendtreff* an. Dieser Schritt soll sowohl dem Jugendbereich als auch dem restlichen Gesamtbetrieb im Hauptgebäude des Freizeitentrums deutliche betriebliche und pädagogische Vorteile bringen. So soll beispielsweise in den Räumen des aktuellen Jugendtreffs im Jahr 2012 ein *Indoorspielplatz für Kinder* entstehen.

Das in den letzten beiden Jahren erfolgreich gestartete *Tagesferienangebot* wird durch das Freizeitzentrum Landauer - in engem Kontakt mit den Gemeindeschulen Bettingen/Riehen und unter Einbezug von Drittanbietern - weiterentwickelt und koordiniert.

Im Rahmen der Sanierung der Spielplätze wird auch die Aussenanlage des *Freizeit-zentrums Landauer* attraktiver gestaltet. Hierbei mitberücksichtigt wird, dass die Entwicklung des benachbarten Areals gerade an den Übergangsbereichen noch nicht definiert ist. Das betreffende *Areal zwischen Rühligweg und Kohlistieg* steht der Bevölkerung 2011 als *temporäre Grünanlage* zur Verfügung, auf der auch einige Animationen - mit und ohne Beteiligung des Freizeitentrums - geplant sind.

Im Bereich der *Mobilen Jugendarbeit* soll die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Verein Mobile Jugendarbeit Basel/Riehen weitergeführt werden. Inhaltlich wird es nebst Brennpunktarbeit insbesondere darum gehen, eine hohe Präsenz im öffentlichen Raum zu gewährleisten, Jugendliche für einzelne sinnvolle Projekte zu begeistern sowie gemeinsam mit den anderen Jugendarbeitern die nötige Präsenz an den Schulen zu gewährleisten und einzelne grössere Veranstaltungen für Jugendliche durchzuführen.

Die *Sanierung der Spiel- und Rastplätze* wird 2011 weiter vorangetrieben. Unter anderem steht die Planung und Umsetzung für den wichtigen Spielplatz auf der Wettsteinanlage an. Die Beteiligung interessierter Kinder und Erwachsener wird Bestandteil der Planungsarbeiten sein.

Sportanlagen und Schwimmbad

Im Jahr 2011 soll, den entsprechenden Beschluss des Einwohnerrats vorausgesetzt, die *Sanierung der Beleuchtung auf der Sportanlage Grendelmatte* gestartet werden. Diese technisch indizierte Sanierung wird nicht nur die Situation für die Sportanlage verbessern, sondern auch dazu beitragen, dass weniger Licht in die Umgebung abgestrahlt wird (Lichtverschmutzung). In einer ersten Phase (2011) sollen die Arbeiten auf dem Hauptfeld und B-Feld, in der zweiten Phase (2012) auf dem C-Feld und Bändli ausgeführt werden.

Ebenfalls 2011 geplant sind eine, auf den Resultaten der Bevölkerungsbefragung aufbauende, *spezifische Befragung der Sportplatznutzer* sowie eine Analyse verschiedener Aspekte des Betriebs.

Sobald der Investitionskredit für das *Naturbad* rechtskräftig bewilligt ist, werden die Projektierungsarbeiten weitergeführt. Insbesondere kann dann das entsprechende Baugesuch ausgearbeitet und eingereicht werden. Im Politikplan sind – analog zum Leistungsauftrag – die künftigen Betriebs- und Investitionsfolgekosten des Naturbads nicht berücksichtigt. Sie werden erstmals im Politikplan erfasst werden, wenn ein rechtskräftiger politischer Entscheid zur Realisation des Naturbads gefällt ist.

Ergänzende Ausführungen zur Produktgruppe als Ganzes

Die *Zusammenarbeit mit den Gemeindeschulen* Bettingen/Riehen nimmt in vielen Bereichen der Produktgruppe zu. Es wird ein regelmässiger Austausch angestrebt und diverse Kooperationen werden geprüft.

Es darf davon ausgegangen werden, dass die Gemeinde Riehen in der ersten Jahreshälfte 2011 das *Unicef-Label* verliehen bekommt. In der Folge wird es darum gehen, die ausgewählten Massnahmen in die Tat umzusetzen, sei es in dieser oder in anderen Produktgruppen, denen im Rahmen der Co-Projektleitung mit der Abteilung Bildung und Familie nötigenfalls Unterstützung angeboten werden wird.

Stand des Globalkredits

Da die Produktgruppe über einen neuen Leistungsauftrag 2011 bis 2013 verfügen wird (Antrag des Gemeinderats vom 15. Juni 2010), erfolgen hier noch keine Bemerkungen zum Stand des Globalkredits.

Dem Einwohnerrat wird, wenn die Realisation des Naturbades gesichert ist, zu gegebener Zeit ein *Nachkredit für das erste Betriebsjahr des Naturbads* beantragt werden.

Kostenübersicht

Nettokosten (2011 bis 2013)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag (Antrag GR) Nov.2010	29'180	
Areal Rüchligweg	29.06.10	10
bewilligter Globalkredit		
2011 bis 2013	29'190	
bisher verbraucht	0	
revidierte Planung	-29'232	
erwartete Abweichung		
(Überschreitung)	-42	

Laufdauer Leistungsauftrag		
Budget	Plan	Plan
2011	2012	2013

-9'811 -9'681 -9'740

Erwartete Nettokosten 2011 bis 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 11 bis 13	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Kulturförderung	-4'741	-1'563	-1'463	-1'526	-1'590	-1'555	-1'596	-1'577
Museum	-3'532	-1'208	-1'076	-1'039	-1'167	-1'185	-1'180	-1'176
Bildende Kunst	-1'591	-390	-412	-456	-542	-549	-500	-501
Bibliothek	-2'227	-619	-631	-698	-740	-739	-748	-746
Freizeit- und Sportförderung	-2'997	-882	-884	-923	-999	-999	-999	-1'000
Freizeitangebote	-6'601	-1'735	-1'802	-1'999	-2'210	-2'194	-2'197	-2'213
Sportanlagen und Schwimmbad	-4'753			-1'561	-1'596	-1'559	-1'598	-1'538
Schwimmbad *1)	0	-86	-88					
Sportanlagen *1)	0	-1'389	-1'320					
Nettokosten der Produkte	-26'442	-7'872	-7'676	-8'202	-8'844	-8'780	-8'818	-8'751
Kosten der Stufe Produktgruppe	-629	-177	-218	-218	-207	-208	-214	-215
Zwischentotal	-27'071	-8'049	-7'894	-8'420	-9'051	-8'988	-9'032	-8'966
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-2'161	-1'341	-1'290	-808	-760	-693	-708	-701
Nettokosten der Produktgruppe	-29'232	-9'390	-9'184	-9'228	-9'811	-9'681	-9'740	-9'667

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2009 (ER-Vorlage Nr. 06-10.137)

6 Mobilität und Versorgung

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Verkehrsnetz

Von den Strassen mit Erneuerungsbedarf werden in den nächsten Jahren jene Abschnitte mit erster Priorität behandelt, die auch für die *Erschliessung mit Fernwärme* wichtig sind. Dennoch sind auch Erneuerungsarbeiten ausserhalb des Perimeters des Wärmeverbunds notwendig. Weiter stehen Neuerstellungen im Rahmen des *Erschliessungsprogramms der altrechtlich zur Bebauung freigegebenen Allmendwege* an.

Bei der Terminierung der Strassenerneuerungen müssen die für die nächsten Jahre geplanten *Erneuerungsarbeiten an den Kantonsstrassen* berücksichtigt werden.

Mobilität

Der bewährte und gut ausgebaute *öffentliche Bahn-, Tram- und Busverkehr* wird in den nächsten Jahren weiter in kleinen Schritten optimiert. Bei der S-Bahn stehen im Zeitraum des Politikplans die politische Diskussion um einen zusätzlichen *Haltepunkt auf der Grenze Deutschland-Schweiz* sowie ein allfälliger *15 Minuten-Takt* im Vordergrund. Nachdem sich bei den Buslinien die Anbindung von Grenzach-Wyhlen an das städtische OeV-Netz als grossen Erfolg erwiesen hat, ist die bessere *Anbindung von Inzlingen* nun ebenfalls ein Thema.

Bei der *Parkraumbewirtschaftung* wird sich die Gemeinde Riehen voraussichtlich an einer regionalen Lösung beteiligen. Ziel ist es, diese im Verlauf von 2012 umsetzen zu können.

Ein in die Zeit des Politikplans fallender und auch für die Gemeinde Riehen wichtiger Meilenstein ist die geplante *Eröffnung der Zollfreien Strasse auf Ende 2012*. Durch *flankierende Massnahmen* auf dem Riehener Strassennetz soll der Durchgangsverkehr aus dem Wiesental möglichst auf die „Zollfreie“ umgelagert werden und auch dort bleiben. Dies soll durch bauliche (Lörracherstrasse) und signalisationstechnische Massnahmen sowie eine entsprechende Wegleitung in Deutschland und der Schweiz bewerkstelligt werden.

In den Quartieren und auch in Zentrumsgebieten werden - wo sinnvoll - gemäss neuem Konzept zusätzliche *Begegnungszonen* eingerichtet.

Der *Langsamverkehr* wird jedes Jahr gemäss Konzept durch eine *gezielte Kommunikationsaktion* gefördert.

Energie

Die Stärke der Gemeinde im Bereich Energie wird mit dem *zusammengeschlossenen grossen Wärmeverbund* mit Nutzung der *Geothermie* konsolidiert und weiter ausgebaut. Der Weiterausbau des Verteilnetzes erfolgt hauptsächlich im *Niederholz- und im Kornfeldquartier*. Verantwortlich dafür zeichnet die neu gegründete Wärmeverbund Riehen AG.

Die zweite wichtige und effiziente Energiemassnahme ist die *energetische Sanierung von Gebäuden*. Diesbezüglich soll die Gemeinde Riehen als Energiestadt mit den gemeindeeigenen Gebäuden eine Vorreiterrolle einnehmen. Um die Finanzierung des ausserordentlichen Aufwands für die energetische Sanierung sicherzustellen, soll eine entsprechende *gesetzliche Grundlage (Ordnung)* für diese zweckgebundene Spezialfinanzierung geschaffen werden.

Auf dem *Dach des Werkhofgebäudes* wird die alte *Fotovoltaikanlage* ersetzt und gleichzeitig dank einer privaten Spende erweitert.

Die Bevölkerung wird auch in den kommenden Jahren durch *Kommunikationsmassnahmen* laufend auf die Möglichkeiten des Energiesparens, der Energiegewinnung oder der Effizienzsteigerung aufmerksam gemacht.

Kommunikationsnetz

Auf dem äusserst dynamischen Gebiet der Telekommunikation mit einem sehr umkämpften Wettbewerb müssen die Strategie und ein allfällig neues Geschäftsmodell für das Kommunikationsnetz Riehen festgelegt werden. Für die neue Strategie können drei Hauptrichtungen definiert werden:

1. Weiterführen des Betriebs auf Basis der vorhandenen Infrastruktur mit dem Glasfaser-/Koaxialkabelnetz. Das vorhandene Geschäftsmodell mit der Cablecom als Serviceprovider kann dabei angepasst werden.
 2. Ausbauen des vorhandenen Netzes durch die Gemeinde und Überführen der Netzwerkinfrastruktur zu einer Glasfaserinfrastruktur.
 3. Veräussern der aktuell guten aber längerfristig zu ersetzenden Infrastruktur.
- Die Strategie muss 2011 beschlossen und umgesetzt werden. Ab 2012 soll das Kommunikationsnetz nach dem neuen Geschäftsmodell betrieben werden können.

Wasser

Voraussetzung für die nachhaltige Sicherung unserer Wasservorkommen ist ein intakter Wasserkreislauf. Dies bedeutet, dass anfallendes Regenwasser möglichst oberflächlich vor Ort wieder im Boden versickern soll. In den vergangenen Jahrzehnten wurden durch bauliche Massnahmen grosse Flächenanteile versiegelt. Dies führt zu einer Verringerung der Grundwasserneubildung, einer Steigerung der Hochwassergefahr und einer erheblichen Mehrbelastung des Kanalsystems (Entlastungsleitungen, Regenrückhaltebecken u.a.) sowie der Klärwerke. Deshalb sollen die Eigentümer/-innen von bebauten Grundstücken dazu bewegt und in der Umsetzung unterstützt werden, das auf versiegelten Flächen anfallende Regenwasser nicht oder nur verzögert in die Kanalisation abzuleiten.

In Koordination mit dem Projekt Riehen Plus (Wärmeverbund) werden grössere Sanierungsarbeiten an den Kanalisationen vorgenommen. Die Sanierung der öffentlichen Kanalisation bedingt auch die Sanierung der Hausanschlussleitungen, welche von den betroffenen Privaten finanziert werden muss. Einer frühzeitigen Orientierung wie auch Begleitung der betroffenen Anwohnerschaft wird grosse Beachtung beigemessen.

Abfallbewirtschaftung

Für die kommenden Jahre dürfte das Recycling von Abfällen einen entscheidenden Platz in der Abfallpolitik einnehmen. Gerade die Kunststoffmengen wachsen und wachsen. Im Abfallsack machen Kunststoffe ca. 15% Gewichtsanteil oder ca. 50% Volumenanteil aus, d.h. ein nicht zu unterschätzender Kostenanteil für die Haushaltungen. Momentan fehlen sinnvolle Sekundärmärkte noch. Es zeichnen sich jedoch schweizweite Lösungen im Kunststoff-Recycling ab, welche auch für die Gemeinde Riehen einen gangbaren Weg darstellen könnten.

Stand des Globalkredits

Der gegenwärtige Stand des Globalkredits 2010 bis 2013 zeigt eine deutliche Unterschreitung. Hauptgrund ist, dass die Gemeinden als Folge der per 1. Januar 2010 umgesetzten Verselbständigung der IWB neu Konzessionsgebühren für die Nutzung der Gemeindeallmend erhalten.

Kostenübersicht

Bewilligte Nettokosten (2010 bis 2013)

Art	Datum	TCHF
Leistungsauftrag	29.10.09	74'393
Büroerweiterung G'haus	02.02.10	21
K-Netz Optischer Sender	24.08.10	144
0,6 % Planteruerung	01.01.11	335
bewilligter Globalkredit 2010 bis 2013		74'893
bisher verbraucht		0
revidierte Planung		-72'952
erwartete Abweichung (Unterschreitung)		1'941

Laufdauer Leistungsauftrag			
Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013

-18'621 -18'201 -18'036 -18'094

Laufender Globalkredit 2010/ 2013

(in TCHF)	Erwartete Kosten 10 bis 13	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Verkehrsnetz	*1) 0	-7'638	-8'046					
Öffentlicher Verkehr	*1) 0	-2'900	-2'861					
Individualverkehr	*1) 0	-573	-651					
Allmendbewirtschaftung	*1) 0	44	48					
Verkehrsnetz	-31'188			-8'577	-7'562	-7'540	-7'509	-7'560
Mobilität	-14'187			-3'470	-3'583	-3'558	-3'576	-3'596
Energie	-4'629	-924	-395	-1'158	-1'159	-1'158	-1'154	-1'154
Kommunikationsnetz	415	254	254	126	106	91	92	11
Wasser	-11'579	-5'031	-3'167	-2'575	-3'021	-2'992	-2'991	-2'994
Abfallbewirtschaftung	-5'011	-1'349	-1'068	-1'114	-1'283	-1'303	-1'311	-1'307
Nettokosten der Produkte	-66'179	-18'117	-15'886	-16'768	-16'502	-16'460	-16'449	-16'600
Kosten der Stufe Produktgruppe	-1'241	-279	-287	-316	-315	-316	-294	-297
Zwischentotal	-67'420	-18'396	-16'173	-17'084	-16'817	-16'776	-16'743	-16'897
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-5'532	-1'555	-1'522	-1'537	-1'384	-1'260	-1'351	-1'337
Nettokosten der Produktgruppe	-72'952	-19'951	-17'695	-18'621	-18'201	-18'036	-18'094	-18'234

Plusbeträge = Erlöse

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2009 (ER-Vorlage Nr. 06-10.137)

7 Siedlung und Landschaft

Die anvisierten Ziele und Vorhaben in Kürze

Siedlungsentwicklung

Bis Mitte 2011 wird der Entwurf für die *Gesamtzonenplanrevision* erarbeitet und anschliessend ins gesetzliche Planungsverfahren verabschiedet. Für die *Quartierentwicklungsplanung Niederholz* ist das breite Mitwirkungsverfahren geplant. Für die beiden *Areale am Rüchligweg und an der Rauracherstrasse* bei der S-Bahn-Haltestelle Niederholz wird je ein *Bebauungsplanverfahren* durchgeführt.

Verschiedene Massnahmen aus dem *Entwicklungsrichtplan Dorfzentrum* und der *Quartierentwicklungsplanung Lörracherstrasse* werden auf Projektstufe konkretisiert.

Grünanlagen und Friedhof

Die historischen *Grünanlagen* (Wenken-, Sarasin-, Wettsteinpark), die zentralen öffentlichen Anlagen wie das Berowergut oder die Mohrhaldenanlage sowie andere kleinere Grünanlagen prägen das „Grosse Grüne Dorf“ und tragen wesentlich zur hohen Standort- und Wohnqualität von Riehen bei. Diese Grünanlagen werden so gepflegt und unterhalten, dass deren Wert erhalten bleibt und sie „gepflegt“ in Erscheinung treten.

Das *zunehmende Littering* beeinträchtigt vermehrt auch das Erscheinungsbild der Grünanlagen. Es werden zusammen mit anderen Verwaltungsstellen Massnahmen erarbeitet.

Mit repräsentativen Pflanzungen werden die bestehenden *Wechselfloor-Rabatten* aufgewertet. Es werden zusätzliche Standorte an publikumswirksamen Orten geprüft.

Auch beim *Gottesacker* wird auf ein gepflegtes Erscheinungsbild geachtet. Dazu wird beispielsweise die Aufhebung von Grabfeldern zeitlich gestaffelt. Zudem wird eine gestalterische Aufwertung des Vorplatzes durch eine Bepflanzung geprüft.

Um diese gestalterischen und visuellen Akzente setzen zu können, wird im Vergleich zum Jahr 2009 mit höheren Nettokosten gerechnet.

Umwelt- und Naturschutz

Der Bund plant gemäss den Empfehlungen der WHO, die *Grenz- und Richtwerte für Radon* zu senken. Dies erfordert in Zusammenarbeit mit dem Kanton eine sorgfältige Informationsarbeit, da nach den neuen Normen bis zu zehn Prozent der Riehener Häuser auf den Sanierungsbedarf überprüft werden müssten.

Die Neuorganisation der *Pflege der grösseren Naturobjekte* durch die Gärtnerei wird abgeschlossen und die Pflegepläne werden überarbeitet. Am Bettingerbach sowie an den Wässergräben im Brühl sind weitere Gewässeroffenlegungen und Revitalisierungen geplant.

Landwirtschaft

2011 wird der Ersatz der veralteten Anlageteile in der *Mosterei* abgeschlossen. Mit den neuen Maschinen wird es möglich sein, ein bedeutend breiteres Angebot an Dienstleistungen zu erbringen, so z.B. das Pressen individueller Obstchargen („Most aus den eigenen Äpfeln“).

Nach wie vor wird das Programm zur *Erosionsbekämpfung im Ackerland* weiter verfolgt.

Die Überführung des *Hochstamm-Obstbaumkatasters* in ein digitales, datenbankunterstütztes GIS-System wird abgeschlossen. Damit wird die Auszahlung der Beiträge vereinfacht.

Es werden in den nächsten Jahren tiefere Produkt-Nettokosten erwartet, weil mit sinkenden Beiträgen an Hochstammobstbäume und einer Effizienzsteigerung in der Mosterei gerechnet wird.

Wald

In den vergangenen Jahrzehnten wurde der *Holzzuwachs* in den Wäldern von Riehen aus unterschiedlichen Gründen nicht voll abgeschöpft. Das bedeutet, dass die Wälder weiter überaltern; der Altersklassenaufbau ist nicht ausgeglichen und die Bestände sind weniger stabil. Der Holzvorrat nimmt vor allem an steilen Lagen weiter zu. Ob dort in Zukunft eine Nutzung stattfindet, hängt vom Willen der Waldeigentümer, deren wirtschaftlichen Überlegungen sowie der Entwicklung des Holzpreises ab. Immerhin kann heute durch den zunehmenden Bedarf an Energieholz (Hackschnit-

zel) und den Einsatz moderner Forsttechnik vermehrt auch in steilerem, schlecht erschlossenem Gelände effizienter Holz geschlagen werden.

Es wird von höheren Nettokosten in den kommenden Jahren als im Jahr 2009 ausgegangen, weil mit tieferen Holzpreisen sowie mit einem höheren Aufwand beim Unterhalt der Erholungsanlagen im Wald sowie beim Waldstrassenunterhalt gerechnet wird.

Stand des Globalkredits

Die im Politikplan gegenüber dem vom Gemeinderat mit Vorlage vom 6. Juli 2010 beantragten neuen Globalkredit für die Jahre 2011 - 2014 errechnete Abweichung um 2.5% ist auf eine tendenziell vorsichtige Budgetierung (interne Leistungsverrechnungen, Holzpreise) zurückzuführen. Die Einhaltung des Globalkredits ist jedoch realistisch und wird mit Nachdruck angestrebt.

Kostenübersicht

Nettokosten (2011 bis 2014)

Art	Datum	TCHF	Laufdauer Leistungsauftrag			
Leistungsauftrag (Antrag GR) Nov.2010		25'557	Budget	Plan	Plan	Plan
Areal Rüchligweg	29.06.10	14	2011	2012	2013	2014
bewilligter Globalkredit						
2011 bis 2014		25'571				
bisher verbraucht		0				
revidierte Planung		-26'267	-6'630	-6'499	-6'567	-6'571
erwartete Abweichung						
(Überschreitung)		-696				

Erwartete Nettokosten 2011 bis 2014

(in TCHF)	Erwartete Kosten 11 bis 14	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Produkte:								
Siedlungsentwicklung	-2'753	-650	-689	-791	-720	-674	-677	-682
Grünanlagen und Friedhof	-13'793			-3'317	-3'416	-3'451	-3'460	-3'466
Umwelt- und Naturschutz	-2'205	-448	-547	-495	-548	-523	-564	-570
Landwirtschaft	-3'231	-812	-848	-893	-833	-800	-805	-793
Wald	-1'606	-216	-269	-269	-415	-397	-397	-397
Grünanlagen	*1) 0	-2'523	-2'957					
Nettokosten der Produkte	-23'588	-4'649	-5'310	-5'765	-5'932	-5'845	-5'903	-5'908
Kosten der Stufe Produktgruppe	-858	-250	-241	-172	-214	-214	-215	-215
Zwischentotal	-24'446	-4'899	-5'551	-5'937	-6'146	-6'059	-6'118	-6'123
Anteil an den Strukturkostenumlagen	-1'821	-768	-704	-488	-484	-440	-449	-448
Nettokosten der Produktgruppe	-26'267	-5'667	-6'255	-6'425	-6'630	-6'499	-6'567	-6'571

*1) Gemäss Produktrahmen gültig bis 31.12.2009 (ER-Vorlage Nr. 06-10.137)

VII. Nachweis der relevanten Veränderungen zwischen dem IST-Jahr 2009 und dem Budget 2011

Es gilt zu beachten, dass die Leistungsaufträge aufgrund des geänderten Produktrahmens (Details vgl. Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.137 vom 25. März 2009) ab 1. Januar 2010 nicht mehr direkt mit den Vorjahren verglichen werden können. Die teilweise grossen Veränderungen des Produktrahmens führen zu neuen Produktgruppen mit neuen Produkten und einzelne bisherige Produkte wurden aufgeteilt und andere neu zusammengefasst.

Infolge der Reduktion von 10 auf 7 Produktgruppen wurde auf Grund einer Anregung aus dem Einwohnerrat auch die Zuteilung der Strukturkostenumlagen (auch Overheadkosten genannt) auf die Leistungsaufträge angepasst. Neu werden die Produktgruppen nicht mehr zu gleichen Teilen mit den Strukturkostenanteilen belastet. Gemäss §17 der Finanzhaushaltsordnung richtet sich nun die Zuweisung der allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde *nach dem finanziellen Gewicht der einzelnen Produktgruppen*. Deshalb haben sich die Produktgruppennzahlen zusätzlich verändert.

Trotzdem können die relevanten Veränderungen der Nettokosten der Produkte (vgl. Finanzwirtschaftliche Eckdaten, Seite 9, Zeile H) erläutert werden:

in TCHF	IST 2008	IST 2009	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Total Nettokosten der Produktgruppen	-74'338	-105'932	-92'154	-88'051	-88'151	-88'350

Die Zunahme der Nettokosten vom IST 2008 von 74,3 Mio. auf 105,9 Mio. Franken im IST 2009 ist hauptsächlich auf die Übernahme der Primarschulen (17,5 Mio. Franken) und die ausserordentlichen Schliessungskosten im Bereich Spital (14,6 Mio. Franken) zurückzuführen.

Der Rückgang der Kosten vom IST 2009 zum Budget 2011 geht grösstenteils auf den Wegfall der im Rechnungsjahr 2009 belasteten ausserordentlichen (einmaligen) Spitalschliessungskosten zurück.

Die erneute Kostenreduktion vom Budgetjahr 2011 zum Planjahr 2012 ist vorwiegend in der Beendigung der Beiträge an die Adullam-Stiftung für die Hospitalisierung von Patientinnen und Patienten in der Geriatrieabteilung im Gesundheitszentrum Riehen begründet. (Im Jahr 2011 sind 3,25 Mio. Franken enthalten, die im Jahr 2012 wegfallen; vgl. Einwohnerratsbeschluss vom 26. August 2009.)

VIII. Allgemeine Strukturkosten (Overheadkosten) der Gemeinde

Zuordnung der Kosten, Erlöse und Strukturkostenumlagen

Zum besseren Verständnis wird einleitend die generelle Zusammensetzung der gemeindeeigenen Ressourcen beleuchtet:

Grundsätzlich müssen zwei Arten von Gemeinderessourcen vorhanden sein, um den Gesamtbetrieb zu gewährleisten:

1. Einerseits sind es die *Kosten für die Produkterstellung*, d.h. Ressourcen, die unmittelbar für die Erstellung der von der Bevölkerung wahrnehmbaren Produkte bereitgestellt werden müssen. Dabei kann es sich um *Sachmittel* (z.B. Materialien, Mobiliar, Maschinen, Liegenschaften), *Dienstleistungen von Dritten* oder um *Arbeitsleistung des eigenen Personals* sowie um *Kapitalkosten* für die Produkte handeln. Bei handwerklichen Stundenleistungen des eigenen Personals wird - zusätzlich zu den reinen Stundenleistungen - ein *Gemeinkostenzuschlag* von 15% des Stundenlohns für Arbeitsvorbereitung in der Werkstatt, administrative Arbeiten, Fahrzeuge oder Kleinmaterial verrechnet. Die Produktkosten und -erlöse müssen immer eindeutig und ohne Schlüsselung dem Verursacher zugeordnet werden können. Die Kosten bzw. Erlöse steigen oder fallen proportional mit der erstellten Menge (Bsp.: mehr oder weniger Kehrrecht und mehr oder weniger Stunden für das Einsammeln des Kehrichts; mehr oder weniger Einkauf von Drittleistungen, mehr oder weniger Erlös aus Waldarbeiten für Dritte). Kosten sollen nur den Produkten belastet werden, wenn sie diese auch verursacht haben.

2. Andererseits sind es die so genannten *Strukturkosten* (auch Overheadkosten genannt). Um selbstständig handeln zu können und um selbstständig zu bleiben, braucht eine Stadt in der Grössenordnung von Riehen zwingend einen Stab von Mitarbeitenden, um dem Bedarf der Bevölkerung und den hohen Anforderungen der übergeordneten Behörden von Bund und Kanton sowie der eigenen Behörden auf rechtsstaatlich korrekte Weise gerecht zu werden. Bekanntlich ist die Gemeinde keine homogene Einheit, sondern sie besteht aus einem bunten Strauss von komplexen Fachgebieten. Die für das Funktionieren und Managen des Gesamtbetriebs benötigten Ressourcen (z.B. Verwaltungs- und Abteilungsleitung, Stabsdienste, Sekretariat, Rechnungswesen, Informatikdienste, Dokumentationsstelle, Weibel-/Hausdienst, Telefonzentrale, Materiallager) können nicht sinnvoll den einzelnen Produkten zugeordnet werden. Diese Strukturkosten werden in der Regel auf Stufe Produktgruppe den Globalkrediten der Leistungsaufträge belastet. Die Aufteilung der Strukturkosten auf die einzelnen Leistungsaufträge erfolgt - gemäss §17 der Finanzhaushaltsordnung - ab dem Geschäftsjahr 2010 *nach dem finanziellen Gewicht* der Leistungsaufträge.

Entwicklung der den Produktgruppen zugewiesenen Strukturkosten

		in Mio. CHF			
IST 2008	IST 2009	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
-7.4	-6.8	-6.4	-5.8	-6.0	-5.9

Der Mehrjahresvergleich zeigt, dass die Strukturkosten stabil sind. Der Rückgang vom Jahr 2008 zum 2009 begründet sich hauptsächlich mit dem Wegfallen von Einführungskosten der neuen Lohnordnung, weniger Kosten in den Bereichen Liegenschaften und Werkdienste sowie Mehrkosten für den Teuerungseinkauf auf Rentenleistungen. Der Rückgang im Planjahr 2012 ist auf die im Budgetjahr 2011 enthaltene Rententeuerung zurückzuführen, die jeweils nur für das Budgetjahr berechnet wird.

Nachstehend werden die Strukturkosten der gesamten Gemeinde für das Budgetjahr 2011 tabellarisch aufgezeigt und erläutert. Daraus ist ersichtlich, dass die Personalkosten mit über 70% den grössten Anteil ausmachen. Deshalb ist auch hier - wie bei den Leistungsaufträgen - ein Wachstum aufgrund der Teuerung die Regel (z.B. ist zwischen dem Jahr 2006 und dem Budgetjahr 2011 eine Teuerung von 5.2% zu berücksichtigen). Die Strukturkosten werden in den Produktgruppen als *separate Zeile* „Anteil an den Strukturkostenumlagen“ *ausgewiesen* (vgl. Kap. VI, Seite 13 ff).

Strukturkosten Budget 2011 nach Artengliederung (auf Stufe Produktgruppe zugewiesen)

Minusbeträge = Kosten / Plusbeträge = Erlöse	Externe Kosten / Erlöse (unmittelbar geldwirksam)	interne Kosten / Erlöse (nicht unmittelbar geldwirksam)	Total Struktur- kosten
	TCHF	TCHF	TCHF
	minus=Kosten		
1 Personalkosten	-4'683		-4'683
2 Rechtsgutachten / Expertenaufträge	-100		-100
3 Informatik (Software+Hardware+Wartung)	-565		-565
4 Übrige Infrastruktur	-294		-294
5 Rechnungsrevision	-55		-55
6 Dienstleistungen/Lieferungen von Dritten	-732		-732
7 Diverse interne Belastungen / Erlöse		305	305
8 Abschreibungen (Informatik, übrige Investitionen)		-219	-219
9 Liegenschaften des Verwaltungsvermögens			
- Sachkosten laufender Jahresunterhalt	-882		
- Sachkosten ausserord. Unterhalt	-2'580		
- Entnahme aus Instandsetzungsrückstellung		2'580	
- Stundeneinnahmen des Gemeindepersonals	-373		
- Mieteinnahmen von Dritten	809		
- Belastung kalkulatorische Zinsen		-2'780	
- Übrige Kosten und Erlöse	2	-23	
- Zuweisung Instandsetzungsrückstellung		-1'583	
- Einnahmen der intern belasteten Mieten		4'729	
Total Liegenschaften des Verwaltungsvermögens			-101
Total der Belastung an die Produktgruppen	-9'453	3'009	-6'444

Erläuterungen zur obenstehenden Tabelle

1 Personalkosten

Hier werden die *allgemeinen Personalkosten* des gesamten Gemeindepersonals sowie die „Rest“-Lohnkosten der Querdienstleistungen verbucht.

Zu den *allgemeinen* Personalkosten gehören z.B.: Personalgewinnung, Aus- und Weiterbildung, Coaching, Arbeitgeberanteil am PK-Teuerungseinkauf der Rentnerinnen und Rentner, Stundeneinnahmen der internen Sicherheitsbeauftragten.

Die Querdienstleistenden (z.B.: Gemeindeverwalter, Controllerdienst, Rechtsdienst, Buchhaltung, Hochbauabteilung, Weibeldienste, Zentralsekretariat) erfassen - wie alle Mitarbeitenden der Gemeinde - ihre Arbeitszeit, die sie für Produkte oder Projekte einsetzen. Nach Abzug dieser Leistungen verbleibt eine sich jährlich verändernde Restgrösse als Strukturkosten bestehen.

2 Rechtsgutachten / Expertenaufträge

Hier werden z.B. (Vor-)Studienaufträge, Aufträge an spezialisierte Experten sowie Gutachten und Mandate (z.B. Fachanwälte) gebucht, soweit sie nicht einer Produktgruppe zugeordnet werden.

3 Informatikkosten für Software, Hardware und Wartungsverträge

Investitionen werden in der Regel erst ab CHF 100'000 aktiviert und abgeschrieben. Kleinere Anschaffungen können direkt der Jahresrechnung belastet werden. Die unter dieser Position erfassten Informatikmittel sind Anschaffungen, die turnusgemäss ersetzt werden müssen. Ebenfalls werden hier - meist zwingend nötige - Programmupdates sowie der jährliche Unterhalt und die Kosten für Ausfälle und Pannenbehebung der vorhandenen Anlagen verbucht. Werden Anschaffungen über CHF 200'000 getätigt oder werden Verpflichtungen über CHF 200'000 eingegangen, müssen diese vorgängig vom Einwohnerrat genehmigt werden.

4 Übrige Infrastruktur

Unter dieser Position sind Kosten für Versicherungen, Kopierer, Drucker, Scanner, Büromöbeln, Fahrzeuganteile usw. verbucht, wenn sie der gesamten Verwaltung dienen.

5 Rechnungsrevision

Hier finden sich die Kosten der Rechnungsrevision. Gegenwärtig ist dies die Firma PriceWaterhouseCoopers AG.

6 Dienstleistungen/Lieferungen von Dritten

Porti, Telefonkosten, Bevölkerungsbefragungen, Post-/Bankspesen, Mitgliederbeiträge, Abos, Fachliteratur, Unterhalt Büromaschinen, Reinigungen, Verbrauchsmaterial, Energiekosten, Büromaterial, Drucksachen usw. werden hier verbucht.

7 Diverse interne Belastungen und Erlöse (netto)

Die Sammelposition enthält Belastungen der einzelnen Verwaltungsteile für interne Mieten und interne Zinsen, ferner an Produkte direkt verrechnete Overheadpauschalen sowie Erlöse aus den an Produkte verrechneten Gemeinkostenzuschlägen (15% auf Löhnen der Werkdienste).

8 Abschreibungen

Diese Position enthält die Abschreibungen aller aktivierten Investitionen, sofern sie noch einen Bilanzwert aufweisen.

9 Kosten und Erlöse der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Sachkosten laufender Jahresunterhalt: Die hier aufgeführten Kosten sind für die „kleinen“ Jahresunterhaltsarbeiten aller Liegenschaften im Verwaltungsvermögen. Grosse Unterhaltsarbeiten werden über die Rückstellungen für Instandsetzung abgewickelt.

Sachkosten ausserordentlicher Unterhalt: Diese werterhaltenden Instandsetzungsinvestitionen werden zusammen mit den übrigen Investitionen im Politikplan und Geschäftsbericht auf einer separaten Investitionsliste ausgewiesen. Beträge über CHF 200'000 werden mit einer separaten Vorlage beim Einwohnerrat beantragt.

Entnahme aus der Instandsetzungsrückstellung: Die ausgeführten werterhaltenden Instandsetzungsarbeiten in Liegenschaften werden jeweils aus der Rückstellung entnommen.

Stundenleistungen des Gemeindepersonals: Hier werden die geleisteten Arbeiten von Gemeindefachpersonen für die Liegenschaften aufgeführt. Dies betrifft z.B. den Liegenschaftsverwalter, Bauführer und Werkdienstmitarbeitende.

Mieteinnahmen von Dritten in Liegenschaften des Verwaltungsvermögens: Diese Einnahmen sind ausnahmslos echte Vermietungen an Dritte, z.B. Lagerräume, Wohnungen, Nebenräume, Garagen.

Belastung von kalkulatorischen Zinsen: Interne Zinsbelastung für Liegenschaften des Verwaltungsvermögens.

Zuweisung an Instandsetzungsrückstellung: An den Liegenschaften müssen zur Werterhaltung periodisch die nötigen Instandsetzungsarbeiten ausgeführt werden. Für die Verwaltungsliegenschaften wird dafür jährlich - zulasten der Strukturkosten und somit der Jahresrechnung - 1% der Gebäudeversicherungssumme zurückgestellt. Werden in einem Jahr grössere Instandsetzungsarbeiten ausgeführt, können die entsprechenden Rückstellungen aufgelöst werden. Deshalb sind diese Instandsetzungsarbeiten im Ausführungsjahr bezüglich des Jahresergebnisses erfolgsneutral.

Einnahmen der intern belasteten Mieten: Interne Mieteinnahmen von Liegenschaften des Verwaltungsvermögens, die den einzelnen Verwaltungsteilen belastet wurden.

IX. Ressourcen und interne Querleistungen

Verwaltungsleitung

Übersicht Personalkosten

In der tabellarischen Übersicht sind der eigentliche Lohnaufwand, die Sozialleistungen und die Personalnebenkosten, gegliedert nach Abteilungen, aufgeführt. Die ergänzenden *allgemeinen Personalkosten* im zentralen Bereich *Personelles* sind als separate Zeile ausgewiesen.

<u>Übersicht nach Abteilungen</u>	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
in T CHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF	TCHF
Verwaltungsleitung	-827	-858	-893	-998	-1'006	-1'013	-1'019
Publikumsdienste und Administration	-1'833	-1'875	-1'902	-2'032	-2'044	-2'054	-2'005
Finanzen	-1'964	-1'786	-1'808	-1'680	-1'694	-1'708	-1'721
Hochbau und Planung	-1'080	-1'069	-1'033	-1'065	-1'046	-1'058	-1'068
Tiefbau und Verkehr	-1'566	-1'616	-1'582	-1'554	-1'562	-1'515	-1'525
Werkdienste	-7'485	-7'809	-7'892	-7'987	-8'024	-8'047	-8'070
Kultur, Freizeit und Sport	-2'826	-2'960	-2'983	-3'139	-3'177	-3'209	-3'240
Bildung u Familie (ab 1.4.08)	-4'341	-8'957	-15'989	-17'164	-17'299	-17'337	-17'349
Gesundheit und Soziales (ab 1.4.08)	-1'889	-2'550	-2'856	-3'063	-3'025	-3'046	-3'067
Rückvergütungen Versicherungsleistungen 1*)			400	400	400	400	400
Total Verwaltung	-23'811	-29'480	-36'538	-38'282	-38'477	-38'587	-38'664
Direkt auf Produkte belastete Stundenlöhne/Aushilfen	-16	-14	-13				
Allgemeine Personalkosten 2*)	-1'624	-1'918	-1'635	-1'686	-1'244	-1'238	-1'238
Total ordentliche Personalkosten	-25'451	-31'412	-38'186	-39'968	-39'721	-39'825	-39'902
Ausserordentliche PK-Rückstellung Primarschule		-800					
Total Personalkosten (inkl. a.o.)	-25'451	-32'212	-38'186	-39'968	-39'721	-39'825	-39'902

1*) Im Budget pauschal eingestellt; im IST jeweils den Abteilungen/Kostenstellen individuell gutgeschrieben.

2*) Zusatzkosten Pensionskasse, Personalgewinnung, Weiterbildung, Anlässe, Coaching, Vergünstigungen etc.

Lohnkosten

Im Vergleich zum IST 2009 ist per 2011 eine Erhöhung des Totals aller Personalkosten um rund 7,76 Mio. Franken zu verzeichnen. Davon sind 0,4 Mio. Arbeitgeberbeitrag für die PK-Sanierung und nochmals rund 0,4 Mio. für die Teuerung (1%) eingestellt. Hauptverantwortlich für den sprunghaften Anstieg der Personalkosten ist aber die Produktgruppe Bildung und Familie mit der Kommunalisierung der Primarschulen per 1. August 2009.

Die Dotation der Personalressourcen unterliegt einem steten Wandel. Einzelne Abteilungen haben den Personalbestand verringert oder die Lohnkosten sind aufgrund von Pensionierungen zurückgegangen. Andere Abteilungen mussten aufgrund von Angebotserweiterungen in den Produkten oder wegen veränderten Rahmenbedingungen die Ressourcen den neuen Gegebenheiten anpassen. Die leichte Planzunahme der Lohnkosten verschiedener Bereiche entsteht namentlich durch die erforderliche Verstärkung der personellen Ressourcen im Zusammenhang mit dem Harmonisierungsprojekt Primarschulen, so in der Abteilung Bildung und Familie sowie im Rechtsdienst und im Personaldienst. Zudem werden in der Abteilung Bildung und Familie aufgrund erhöhter Schülerzahlen weitere Ressourcen für Lehrpersonen und für den Ausbau des Angebots im Bereich der Tagesbetreuung für Betreuungspersonen benötigt. Eingeplant ist des Weiteren eine Verstärkung der Ressourcen für Informations- und Kommunikationsaufgaben.

Für das Planjahr 2011 wird mit einer geschätzten Teuerung von 1% gerechnet, die Folgejahre wurden auf diesem Wert eingefroren. Die zukünftigen personellen Veränderungen sowie Lohnveränderungen aus Anstiegen der Erfahrungsstufe oder aus Treueprämien (Dienstjubiläen) sind in den Zahlen auf dem aktuellen Kenntnisstand berücksichtigt.

Allgemeine Personalkosten

In den zentral anfallenden allgemeinen Personalkosten sind je für die Verwaltung und für die Primarschulen die Kosten für *Personalschulung, Personalgewinnung, Aus- und Weiterbildung, Coaching* etc. enthalten. Die externen und internen Aus- und Weiterbildungsangebote werden weiterhin gezielt genutzt. Auch künftig gilt der Schulung der Führungsbeauftragten ein besonderes Augenmerk.

Arbeitgeberbeträge an die Pensionskasse

Im Zuge der Sanierungsmassnahmen zur Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt wurde beschlossen, dass die Rentenbeziehenden zukünftig auf die Teuerungsanpassung der laufenden Renten verzichten und somit teilweise zur Sanierung beitragen. Da im aktuellen Politikplan von einer Teuerung von 1% für das Jahr 2011 ausgegangen wird, belaufen sich die Rentner- und Arbeitgeber-Beiträge auf jeweils CHF 530'000.

In der untenstehenden Tabelle sind die Kosten für die Übernahme der Rentner des Gemeindespitals Riehen ins Vorsorgewerk der Gemeinde Riehen noch nicht berücksichtigt.

Verbuchung bzw. Planung der Personal-Kosten für die Pensionskasse in T CHF	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012 ff
Massgebende Teuerung (Plan/Ist)	1.8%	1.6%	B=0.5% I=0%	1.0%	0.0%
Kosten versicherungstechnisches Defizit aktiv versichertes Personal bzw. erhöhter Arbeitgeber-Beitrag	155	35	150	150	150
Pensionierte: Teuerung auf lfd. Renten Verwendung für PK-Sanierung Versicherte	870	840	285	530	285
Pk-Sanierungsmassnahmen; Arbeitgeberanteil Rentner	0	840	660	530	285
einmalige Umstellungskost. neues PK-Gesetz	348	0	0	0	0
Total	1'373	1'715	1'095	1'210	720

Laufende Projekte im Personalbereich

2010 wurden die Umsetzungsarbeiten aus der neuen Lohnordnung und der Übernahme der Primarschulen an die Hand genommen. Ab 2011 wird gemäss Lohnordnung eine moderate Leistungskomponente für die Entlöhnung des Verwaltungspersonals (ohne Lehrpersonen) wirksam. Dazu wurden entsprechende Instrumente und Vorgaben für die *Mitarbeitergespräche* entwickelt und mit einem EDV-System unterstützt. Zudem wurden die Vorgesetzten *im Bereich der Führung der Mitarbeitergespräche* geschult. Im 2011 wird dieses wichtige Führungsinstrument mit externer Unterstützung evaluiert und optimiert.

Die Projektarbeiten zur Umsetzung der Harmonisierung der Volksschulen sind bereits gestartet. Im *Teilprojekt Personelles* werden in den Jahren 2011 bis 2014 Kapazitäten für die Vorbereitungsarbeiten eingesetzt, damit termingerecht beim Start der harmonisierten Primarschulen die entsprechenden Lehrpersonen zur Verfügung stehen.

Der Integration von Jugendlichen in die Arbeitswelt kommt nach wie vor eine hohe Bedeutung zu. Die Möglichkeiten *zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen* (Lehrstellen, Praktika etc.) in verschiedenen Bereichen der Verwaltung werden weiterhin laufend geprüft. Dabei wird darauf geachtet, den Jugendlichen einerseits eine qualitativ hoch stehende Ausbildung zu ermöglichen. Andererseits will die Gemeindeverwaltung, wie bereits in der Vergangenheit mehrfach realisiert, bewusst auch Attestausbildungen für schwächere Schülerinnen und Schüler anbieten.

Im Rahmen der Bestrebungen im Bereich *Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz* werden weiterhin auf Basis des Leitbilds für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in der Gemeindeverwaltung Riehen strukturiert und gezielt weitere Massnahmen realisiert.

Controllerdienst

Nachdenken ist aktives Vordenken. Der Controllerdienst unterstützt und begleitet auch während der Planperiode die laufenden Veränderungsprozesse (z.B. Schulharmonisierung, Gesundheitswesen, Dorfplanung/Arealentwicklungen/Bauvorhaben, Investitionsprojekte) in betriebswirtschaftlichen Belangen. Dabei ist das Aufzeigen und das Mitbedenken der finanziellen Auswirkungen und der betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge - begleitet von einer empfängergerechten Schulung aller Ebenen der Gemeinde - eine Daueraufgabe des Controllerdienstes.

Rechtsdienst

2010 haben die Projektarbeiten für die *Umsetzung der Harmonisierung der Volksschulen* und des Beitritts zum *Sonderschulkonkordat* begonnen, was den Rechtsdienst in den Jahren 2011 bis 2014 in hohem Mass beschäftigen wird. Für 2011 müssen zudem aufgrund der Leitungsreform in den Gemeindeschulen (Zusammenführung Quartier- und Schulleitung) *Anpassungen des kommunalen Schulrechts* geprüft werden.

Gemäss Leistungsauftrag der Produktgruppe 1 wurden 2010 die Gemeindeordnung, die Finanzhaushaltsordnung sowie die Geschäftsordnung des Einwohnerrats revidiert. Im 2011 steht nun die Überprüfung des *Organisationsreglements von Gemeinderat und Verwaltung* an. Weiterer Anpassungsbedarf an übergeordnetes Recht besteht im Bereich des *Öffentlichkeitsprinzips*, welches sich auf kantonaler Ebene verzögert hat, im kommunalen *Fischereirecht* und im *Bestattungswesen* (Gottesacker) sowie bei den kommunalen *Pflegebeihilfen* im Rahmen der neuen Pflegefinanzierung.

Zudem ist der Erlass einer *kommunalen Ordnung für Kulturförderung* sowie einer Ordnung für die zweckgebundene Spezialfinanzierung von energetischen Gebäudesanierungen geplant. Weiter soll der Anpassungsbedarf des *Sportpreisreglements*, des Reglements zum *Schutz von Ort, Feld, Wald und Flur* sowie der „*Hausordnung*“ des *Sportplatzes* geprüft werden. Hinzu kommt schliesslich die Revision von zahlreichen *Bebauungsplanvorschriften* im Rahmen der anstehenden Zonenplanrevision.

Publikums- und Behördendienste

2011 sind (Stand Mitte Oktober 2010) keine personellen oder strukturellen Änderungen geplant.

Finanzen

2011 sind (Stand Mitte Oktober 2010) keine personellen oder strukturellen Änderungen geplant.

Hochbau und Planung

Mitte 2011 wird der Stelleninhaber der Fachstelle Umwelt pensioniert (Produktverantwortlicher der Produkte Umwelt, Naturschutz sowie Landwirtschaft). Im Hinblick auf die Neubesetzung der Stelle wird der Aufgabenbereich überprüft.

Tiefbau und Verkehr

2011 sind (Stand Mitte Oktober 2010) keine personellen oder strukturellen Änderungen geplant.

Werkdienste

Die im Herbst 2010 eingeführte flache und schlanke *Führungsstruktur der Gemeindegärtnerei* soll nachhaltig gefestigt und verfeinert werden. Die daraus resultierenden Effizienzsteigerungen werden konsequent genutzt und umgesetzt.

Ebenfalls soll die neue Stellung der *Regiegruppe* als zentrale „generalistische Dienstleistungsunternehmung“ für die Belange der Werkdienste und der Gemeindeverwaltung insgesamt weiter konsolidiert werden. Die Gruppe soll ihre Dienstleistungen mit der nötigen Flexibilität und Kontinuität in der erwarteten hohen Qualität liefern können.

Es ist vorgesehen, dass sich die Werkdienste 2011 an einem *Benchmarking für Werkhöfe* mehrerer basellandschaftlicher Gemeinden beteiligen. Für die Werkdienste von Riehen sind dabei die Themen Strassen, Gärtnerei, Friedhof und Umwelt von Bedeutung. Die Auswertung durch die durchführende Fremdfirma erfolgt nach beendeter Datenerhebung in der ersten Hälfte 2012.

Für eine weitere Verfeinerung der *Arbeitsplanung und des Rapportwesens* soll in Ergänzung der bereits bestehenden Leistungserfassung eine zusätzliche EDV-

Unterstützung eingeführt werden. Dadurch werden fundierte Rückschlüsse zu den Ressourceneinsätzen möglich.

Gemäss langfristig angelegter Ersatzplanung für den *Fahrzeug- und Maschinenpark* sind wiederum die erforderlichen Anschaffungen eingestellt (vgl. Investitionsliste).

Kultur, Freizeit und Sport

Die *Gemeindebibliothek* ist ein höchst erfolgreicher Betrieb. Die Zahl der eingeschriebenen Benutzerinnen und Benutzer stieg in den letzten zehn Jahren um fast 40%. Als Konsequenz und im Sinne einer guten Dienstleistung sind die Öffnungszeiten immer wieder angepasst worden. Dies soll auch ab dem nächsten Jahr der Fall sein, indem die *Öffnungszeiten* in der Zweigstelle Dorf von 24 auf 27 Stunden und in den Ferien erweitert werden. Dies und die Tatsache, dass auch administrative Aufgaben und Öffentlichkeitsarbeit zunehmen, führen zu einer leichten Erhöhung der Stellenprozente.

Im *Freizeitzentrum Landauer* drängt sich eine Optimierung der Aufgabenverteilung auf. Aktuell ist der Leiter zu sehr mit Aufgaben im Bereich der Auskunftserteilung und mit administrativen Arbeiten belastet, so dass insbesondere die Mitarbeiterführung zu kurz kommt. Es ist vorgesehen, diese Situation neu zu strukturieren, wobei neu übernommene Aufgaben wie etwa das Tagesferienangebot oder die ausgebauten Angebotskommunikation mit in die Überlegungen einbezogen werden.

Bildung und Familie

Im Mai 2010 ist der Abteilungsleiter Bildung und Familie infolge Pensionierung durch eine Abteilungsleiterin abgelöst worden. Im Zusammenhang mit HARMOS mussten die personellen Ressourcen der Abteilung auf die Dauer des Projekts zusätzlich verstärkt werden, da nicht alle Projektarbeiten durch die Abteilungsleiterin erledigt werden können.

Gesundheit und Soziales

Es sind keine grösseren personellen Veränderungen geplant, nachdem in den vergangenen Jahren viele Personalwechsel zu verzeichnen waren. Vielmehr werden sich die bisherigen und neuen Mitarbeitenden auf die Verbesserung von Prozessen und Schnittstellen konzentrieren und schnell zu einem eingespielten Team zusammenwachsen.

Eine kleinere Anpassung der Personalressourcen braucht es allenfalls im Zusammenhang mit der Neuordnung der Pflegefinanzierung und einer organisatorischen Veränderung im Amt für Sozialbeiträge in Basel (Ergänzungsleistungen). In der Sozialhilfe steht infolge einer Pensionierung Ende 2011 eine Neubesetzung an, was die Möglichkeit einer weiteren Professionalisierung bietet. Gleichzeitig kann die Aufgabenverteilung und die Fallbelastung der Mitarbeitenden geprüft werden.

X. Planinvestitionsrechnung und Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

a) Planinvestitionsrechnung

in T CHF	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Geplante Investitionen (Verwaltungsvermögen)					
Plan-Einnahmen					
<u>Abgang von Sachgütern (Verkauf)</u>					
Total Plan-Einnahmen	0	0	0	0	0
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Grundstücke	0	0	0	0	0
Tiefbauten	7'938	11'978	7'084	7'430	6'930
Hochbauten	3'599	5'192	5'765	4'000	465
Möbilen, Masch., Fahrz., Einricht., EDV	1'225	1'109	360	220	295
Übriges, Invest-Beiträge/-Darlehen, Beteiligungen	160	30	20	0	0
Total Plan-Ausgaben	12'922	18'309	13'229	11'650	7'690
Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	12'922	18'309	13'229	11'650	7'690
Geplante Anlagen (Finanzvermögen)					
Plan-Ausgaben					
<u>Zugang von Sachgütern</u>					
Grundstücke	30'000	0	0	0	0
Hochbauten	4'162	4'190	6'350	1'120	2'050
Nettoanlagen Finanzvermögen	34'162	4'190	6'350	1'120	2'050
Gesamtübersicht Investitionen und Anlagen					
Total Nettoinvestitionen	12'922	18'309	13'229	11'650	7'690
Total Nettoanlagen	34'162	4'190	6'350	1'120	2'050
Total Investitionen und Anlagen	47'084	22'499	19'579	12'770	9'740
Pauschalkorrektur Politikplan	-4'708	-2'250	-1'958	-1'277	-974
Total (*1)	42'376	20'249	17'621	11'493	8'766
Investitionen und Anlagen	42'376	20'249	17'621	11'493	8'766

*1 Übertrag auf Seite 9; Finanzwirtschaftliche Eckdaten

b) Liste der Verpflichtungskredite und Anlagen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt		bewilligt J/N		Art		Gesamtbetrag je Objekt		Investition Vorperioden		PoP 2011/14			
Produkt-Gr./ Produkt od. Ress. +Abl.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnererrat	3	4 zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	5	6	7 Aufteilung Vorlage	8 netto TCHF	9 TCHF	10 T CHF	11	12	13	14
										T CHF	T CHF	T CHF	T CHF
1	2												

Verwaltungsvermögen													
1.6	Gemeindekunde, Gemeindemarketing (Vorlage 06-10.069)	J				8	442	302	120				
5.1	Kulturförderung, Riehener Kunstführer						50			30	20		
5.2	Museum, Kaltlicht						25		25				
5.2	Museum, Museumsführer						40		40				
5.3	Kunstbesitz, Einrichtung Magazin						60			60			
5.4	Bibliothek Teilersatz Informatik						50			50			
5.6	Anpassung Spielplätze an Sicherheitsnormen (Vorlage 06-10.181)	J				9	1'123		561	562			
5.7	Grendelmatte, Sanierung Beleuchtungsanlage						372			280	92		
5.6	Freizeitzentrum, Ersatz Holzrindenplatz (Fussball)						100				100		
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Totalsanierung Bach						150		150				
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Umnutzung Bezirksmagazin zu Jugendtreff						600		350	600			
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Indoor-Spielraum						100				100		
5.6	Freizeitzentrum Landauer, Ersatz Eisenbahnschwellen						60				60		
5.7	Naturbad, Bruttobetrag						9'200		500	1'000	4'700	3'000	
5.7	Naturbad, Beiträge von Dritten						-3'800				-2'500	-1'300	
4.1	Doppelkindergarten, Ersatz für Rühligweg und Bäumlilhof						1'900		200		900	800	
6.1	Grenzachenweg, Sanierung, Vorlage 842						3'534	2'405					
6.5	Aeusserer Baselstrasse, Erneuerung Kanalisation						5'700				1'900	1'900	1'900
6.1	Auhaldenweg, Erstellung Strasse						60				60		
6.5	Auhaldenweg, Erstellung Kanalisation						70				70		

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt		bewilligt J/N	zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag		Investition Vorperioden		PoP 2011/14			
						je Objekt netto TCHF	TCHF	getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<u>/erwältungsvermögen</u>													
Produkt-Gr./ Produkt od. Reas. +Abt.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnererrat												
6.1	Bahnhofstrasse, Erneuerung Strasse (Vorlage 06.10.143)	J		Ersatz	Tiefbauten	1	777		777		88		
6.1	Bahnhofstrasse, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	94		94				
6.5	Bahnhofstrasse, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	290		290				
6.1	Burgstrasse, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	2'165	105	2'000		165		
6.1	Burgstrasse, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	250		250				
6.5	Burgstrasse, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	850		450	400			
6.1	Essigsstrasse Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	100		100				
6.1	Essigsstrasse, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	39		39				
6.1	Furfelderstrasse, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	655		200	410	45		
6.1	Furfelderstrasse, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	118		50				
6.5	Furfelderstrasse, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	620			620			
6.5	Grenzacherstrasse, Erneuerung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten		100		100	100			
6.1	Gstaltenrainweg, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	450		450		40		
6.1	Gstaltenrainweg, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	54		54				
6.5	Gstaltenrainweg, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	75		75				
6.1	Hohlweg, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten		500		500	500			
6.5	Hohlweg, Erneuerung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten		100		100	100			
6.1	Hörniallee, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten		205				205		
6.5	Hörniallee, Sanierung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten		200				200		
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	440		100	304	36		
6.1	Im Niederholzboden, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	77			77			
6.5	Im Niederholzboden, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	450			450			

a) Verwaltungsvermögen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

1	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoP 2011/14			
								getätigte bis Ende 2009 T CHF	Bucget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF
Objekt		bewilligt J/N	zur Lasten rückstellung (ISR)	Art	Auflösung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto T CHF							
Produkt-Gr./ Produkt od. Ress. + Abt.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
6.1	In den Neumatten, Erneuerung Strasse (Vorlage 10-14.024)	J		Ersatz	Tiefbauten	2	790			150	640		
6.1	In den Neumatten, Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	2	108			108			
6.5	In den Neumatten, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	210				210		
6.1	Keltenweg, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	1'700			1'700			
6.5	Keltenweg, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	250			250			
6.1	Kilchgrundbrücke	J		Ersatz	Tiefbauten	2	270			270			
6.1	Kilchgrundstrasse, Aeussere Baselstr.-Essigstr., Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	1	625		625		53		
6.1	Kilchgrundstrasse, Aeussere Baselstr.-Essigstr., Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	1	44		44				
6.5	Kilchgrundstrasse, Aeussere Baselstr.-Essigstr., Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	1	245		245				
6.1	Kilchgrundstrasse, Essigstr.-Kilchgrundbrücke, Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	765			765			
6.5	Kilchgrundstrasse, Essigstr.-Kilchgrundbrücke, Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	285			285			
6.1	Kohlistieg, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten		175				175		
6.5	Kohlistieg, Sanierung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten		150				150		
6.5	Lörracherstrasse, Sanierung Kanalisation			Ersatz	Tiefbauten		2'000			1'000		1'000	1'000
6.1	Meienweg, Erstellung Strasse			Neu	Tiefbauten		1'000						
6.5	Meienweg, Erstellung Kanalisation			Neu	Tiefbauten		344			344			
6.1	Mohrholdenstrasse, Erneuerung Strasse			Ersatz	Tiefbauten		180		180				
6.1	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Erneuerung Strasse	J		Ersatz	Tiefbauten	2	175			175			
6.1	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Erneuerung OeB	J		Ersatz	Tiefbauten	2	48			48			
6.5	Paradiesstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sanierung Kanalisation	J		Ersatz	Tiefbauten	2	246			246			
6.1	Rauracherstrasse, Erneuerung Strasse Deckbelag			Ersatz	Tiefbauten		100		100				

a) Verwaltungsvermögen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-G/Produkt od. Ress. + Abt.	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PolP 2011/14			
								getätigte bis Ende 2009	Budget 2010	P 2011	P 2012	P 2013	P 2014
								TCHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF	T CHF
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
a) Verwaltungsvermögen													
6.1	Rebenstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sa Erneuerung Strasse	J			Tiefbauten	2	177			177			
6.1	Rebenstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sa Erneuerung OeB	J			Tiefbauten	2	62			62			
6.5	Rebenstrasse, Burgstr. - Aeussere Baselstr., Sanierung Kanalisation	J			Tiefbauten	2	352			352			
6.1	Sandreutenweg / Mohrhaldestrasse (Vorlage 06-10.038)	J			Tiefbauten	4	1'324	881		100			
6.1	Trottoir Eisenbahnweg, Erneuerung Strasse (2014=250;2015=250)				Tiefbauten		500						250
6.5	Eisenbahnweg, Sanierung Kanalisation				Tiefbauten		100						100
6.1	Trottoir Schützengasse, Erneuerung Strasse (2014=100;2015=100)				Tiefbauten		200						100
6.5	Schützengasse, Sanierung Kanalisation				Tiefbauten		50						50
6.1	Steinbrechweg / Mohrhaldestrasse				Tiefbauten		360			360		1'500	
6.1	Steingrubenweg, Erneuerung Strasse				Tiefbauten		1'500					300	
6.5	Steingrubenweg, Sanierung Kanalisation				Tiefbauten		300			500			
6.1	Sieglinweg, Erneuerung Strasse				Tiefbauten		500			200			
6.5	Sieglinweg, Sanierung Kanalisation				Tiefbauten		200						
6.5	Wassersteinweg, Neuerstellung/Erneuerung Kamm./Str./OeB (Vorlage 06-10.111)	J			Tiefbauten	7	2'358	1'022	40				
6.1	Wassersteinweg, Gstellenrainweg-Rainallee, Erneuerung Strasse				Tiefbauten		550					650	
6.5	Wassersteinweg, Gstellenrainweg-Rainallee, Sanierung Kanalisation				Tiefbauten		350					350	
6.1	Strassensanierungen Diverse (aktivierbar)				Tiefbauten		Einzelprojekte			200	1'330	550	2'350
6.1	Oeffentl. Beleuchtung / Einzelprojekte				Tiefbauten		Einzelprojekte		400	450	600	600	600
6.1	Veloweg Weiteichweg, Neuerstellung				Tiefbauten		70				70		
6.2	Regio-S-Bahn, Bahnhof Dorf (Wartekabinen, Vorlage 848)	J			Tiefbauten	5	1'663	1'368	150				
6.2	Velounterstände				Tiefbauten		Einzelprojekte		50	50	50	50	50
6.2	Parkraumbewirtschaftung				Tiefbauten		270		270		270		

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt		bewilligt J/N		Art		Aufteilung Vorlage		Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF		Investition Vorperioden		PoIP 2011/14			
Produkt-Gr./Reas + Abt	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat			Zu Lasten -Instandsetzungs-						geläufige bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14		
Verwaltungsvermögen															
6.4	K-Netz Burgstrasse Erneuerung			Ersatz	Tiefbauten		50		25	25					
6.4	K-Netz Hausanschlüsse			Neu	Tiefbauten		Einzelprojekte		30	30	30	30			30
6.4	K-Netz, Ersatzinvestitionen			Ersatz	Tiefbauten		Einzelprojekte			500	500	500	500	500	500
6.3	Photovoltaikanlage Haselrain 65			Ersatz	Tiefbauten		200			200					
7.3	Hochwasserschutz, Entwässerung Moostal, Drainagensatz			Ersatz	Hochbauten		670		70		300	300	300		
7.3	Aubach, Kapazitätserweiterung der ersten Eindolungsstrecke			Neu	Hochbauten		320							320	
7.3	Bettingerbach, Hochwassersicherheit, Projekt und Ausführung			Ersatz	Hochbauten		80		20	20					
7.3	Weilmühleleichen, Revitalisierung innerhalb des Naturbades			Neu	Hochbauten		200		25	50	125				
7.4	Kundenmosterei, Ersatz Presse			Ersatz	Einrichtung		75			75					
R2	Informatik Dokumentenmanagementsystem/EA ao (Vorlage 10-14.015)	J		Neu	Informatik	3	214		50	164					
R2	Informatik LAN-Verkabelung			Ersatz	Informatik		120			120					
R2	Informatik, verwaltungsweiter Einsatz von Citrix			Neu	Informatik		100		100						
R2	Informatik, Server Ersatz und Ausbau			Ersatz	Informatik		250		150						
R2	Informatik, Server Ersatz und Ausbau			Ersatz	Informatik		400				100	100	100	100	100
R5	Werkhof, Haselrain 65, Salzsilo über Einfahrt (Gesamtinv. 105', 25' z.L. Betrieb)			Neu	Einrichtung		80		80						
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 12, Wohnhaus Waage		ISR	Ersatz	Hochbauten		20			20					
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 30, Lüscherhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		75		15	20	10	20		10	
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 34, Dorfmuseum		ISR	Ersatz	Hochbauten		85		30	15	10	20		10	
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 43, alte Kanzlei		ISR	Ersatz	Hochbauten		90		50	10	10	10		10	
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 71, Ökonomie Berower		ISR	Ersatz	Hochbauten		20			10	10		10	10	
R2	Liegensch. VV, Baselstr. 77, Berower		ISR	Ersatz	Hochbauten		30			20			10	10	

a) Verwaltungsvermögen

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt		1		2		3		4		5		6		7		8		Investition Vorperioden		PoIP 2011/14					
Produkt-Gr./ Ress. +Abl.	Produkt od.					bewilligt J/N		zu Lasten Instandsetzungs-rückstellung (ISR)		Art				Aufteilung Vorlage		Gesamtbetrag je Objekt		getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF		
		Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat														netto TCHF									

a) Verwaltungsvermögen

R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 10, Sanierung Küche/Bad				ISR	Ersatz	Hochbauten		185		185				
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 10/12, Landauer, Wohnhaus				ISR	Ersatz	Hochbauten		215		50	75	30	30	30
R2	Liegensch. VV. Blutrainweg 20, Magazin/WC				ISR	Ersatz	Hochbauten		20			10		10	
R2	Liegensch. VV. Friedhofweg 59, Gottesacker				ISR	Ersatz	Hochbauten		30				20		10
R2	Liegensch. VV. Grendelgasse 19/21, Sportplatz, Wohnhaus				ISR	Ersatz	Hochbauten		190		50	70	20	20	20
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof				ISR	Ersatz	Hochbauten		200		110	30	20	20	20
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Fugensanierung Hofplatz				ISR	Ersatz	Hochbauten		35		35				
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Sanierung Vordach Betriebsgebäude				ISR	Ersatz	Hochbauten		55		55				
R2	Liegensch. VV. Haselrain 65, Werkhof, Sanierung Dächer Betriebsgebäude				ISR	Ersatz	Hochbauten		290			290			
R2	Liegensch. VV. Helling, Reithalle				ISR	Ersatz	Hochbauten		365		70	15	10	260	10
R2	Liegensch. VV. In den Neumatten 36, Tagesheim				ISR	Ersatz	Hochbauten		82		27	25	10	10	10
R2	Liegensch. VV. Kindergärten				ISR	Ersatz	Hochbauten		106		31	35	10	20	10
R2	Liegensch. VV. Kindergärten				ISR	Ersatz	Hochbauten		125						125
R2	Liegensch. VV. Kirchstrasse 21, Wohnhaus, Atelier				ISR	Ersatz	Hochbauten		20			10			10
R2	Liegensch. VV. Schützengasse 37, Spital				ISR	Ersatz	Hochbauten		130		20	30	20	30	30
R2	Liegensch. VV. Malenbühlsträsschen 31, Bauernhof				ISR	Ersatz	Hochbauten		20		10			10	
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 51, Musikschule				ISR	Ersatz	Hochbauten		85		10	25	20	10	20
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 51, Orangerie				ISR	Ersatz	Hochbauten		190		10		20	140	20
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 71/73, Gärtnerei				ISR	Ersatz	Hochbauten		35		25	10			
R2	Liegensch. VV. Rössligasse 55-59-63, Oekonomiegebäude				ISR	Ersatz	Hochbauten		60			20		10	10
R2	Liegensch. VV. Weiteststr. 1, Gemeindehaus, div. Umbauten				ISR	Ersatz	Hochbauten		480		70	70	70	200	70
R2	Liegensch. VV. Weiteststr. 1, Gemeindehaus, Küche / Bar Foyer					Neu	Hochbauten		55			55			

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	Produkt-Gr./ Ress. + Abt.	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2011/14			
								getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF
1		2						9	10	11	12	13	14
R2	Liegensch. VV, Gemeindehaus, energ. Sanierung (inkl. Beitr. Dritter) Nr. 06-10.209		ISR	Ersatz	Hochbauten		1'800		800	1'800			
R2	Liegensch. VV, Gemeindehaus, energ. Sanierung (a.o. Abschreibung) 06-10.209			Ersatz	Hochbauten		2015			215	1'800		
R2	Liegensch. VV, Waldhütte neu bei Holzschopf Malienbühl (inkl. Beiträge Dritter)			Neu	Hochbauten		180		180				
R2	Liegensch. VV, Entnahmen aus der ISR - diverse kleinere Projekte		ISR	Ersatz	Hochbauten		Einzelprojekte		40	40	40	40	40
R5	Arbeitsgerät, Grossflächenmäher/Gärtnerei			Ersatz	Fahrzeug		140		140				
R5	Fahrzeug, Brückenwagen mit Hebebühne			Ersatz	Fahrzeug		85		85				
R5	Fahrzeug, Elektrotransporter / Ortsreinigung			Ersatz	Fahrzeug		100		100				
R5	Fahrzeug, Elektrotransporter/Ortsreinigung			Ersatz	Fahrzeug		100		100				
R5	Fahrzeug, Gelenksteiger Elektriker			Ersatz	Fahrzeug		220			220			
R5	Fahrzeug, Lastwagen mit Ladekran, Schneepfl., Salzstreuer			Ersatz	Fahrzeug		380		380	320			
R5	Fahrzeug, Lieferwagen für Brunnen-, Toiletten- und Planschbeckenreinigung			Ersatz	Fahrzeug		50		50				
R5	Fahrzeug, Lieferwagen/Gärtnerei			Ersatz	Fahrzeug		130		130				
R1	Fahrzeug, Personenwagen Weibeldienste			Ersatz	Fahrzeug		60					60	
R5	Fahrzeug, Kommunal-Transporter			Ersatz	Fahrzeug		140						140
R5	Fahrzeug, Doppelrollenwalze/Regie			Ersatz	Fahrzeug		55						55
R5	Fahrzeug, Elektrosäpler Gärtnerei			Ersatz	Fahrzeug		60					60	
R6	Fahrzeug, Transporter/Sportplatz			Ersatz	Fahrzeug		35		35				
Total Verwaltungsvermögen									12'922	18'309	13'229	11'650	7'690
Total geplante Ersatzinvestitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)													
Ersatzinvestitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV									9'144	11'976	9'134	7'900	7'175
Total geplante Neuinvestitionen und Investitionsdarlehen Verwaltungsvermögen								ISR	1'673	2'620	320	850	435
Total Investitionen Verwaltungsvermögen									2'105	3'713	3'775	2'900	80
									12'922	18'309	13'229	11'650	7'690

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt		bewilligt J/N	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF	Investition Vorperioden		PoP 2011/14					
Produkt-Gr./ Produkt od. Res. + Abt.	Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat					getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
Finanzvermögen													
2.3	Liegensch. FV, Bahnhofstrasse 28, Rest. Zum Schlipf		ISR	Ersatz	Hochbauten		125		25	40	20	20	20
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38/44, Landgasthof+Residenz		ISR	Ersatz	Hochbauten		60		20	10	10	10	10
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38, Landgasthof Umb. Rest. (wertvermehrend)	J		Neu	Hochbauten	6	370		500	170	200		
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38, Landgasthof Umb. Rest. (werterhaltend, v. 06-10.218)	J	ISR	Ersatz	Hochbauten	6	2'600			1'600	1'000		
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 38, Landgasthof Umb. Rest. (Einmalabschreibung)	J		Neu	Hochbauten	6	3'000				3'000		
2.3	Liegensch. FV, Baselstrasse 38, Erneuerung Dorfsaal		ISR	Ersatz	Hochbauten		200		200				
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 44, Bürogebäude		ISR	Ersatz	Hochbauten		55		25	10	10		10
2.3	Liegensch. FV, Baselstr. 45, Wohnhaus Ochsen		ISR	Ersatz	Hochbauten		55			45		10	
2.3	Liegensch. FV, Brüninrain 4/Lörr. 86/88, Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		110		90	10			
2.3	Liegensch. FV, Brüninrain 4/Lörr. 86/88, Wohnhaus		ISR	Ersatz	Hochbauten		500			10		10	
2.3	Liegensch. FV, Entnahmen aus der ISR - diverse kleinere Projekte		ISR	Ersatz	Hochbauten		Einzelpunkte		30	30	30	30	30
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21/25, Alterssiedlung		ISR	Ersatz	Hochbauten		165		110	15	10	20	10
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21, je zwei 3-Ziwo (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten		350		70	70	70	70	70
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 21, Etappe 1 Küchen/Bäder (Umbau)		ISR	Ersatz	Hochbauten		1'500				1'500		
2.3	Liegensch. FV, Oberdorfstr. 25, Ersatz Fenster		ISR	Ersatz	Hochbauten		400					400	
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45, Flachdach Autoeinstellhalle (Sanierung)			Ersatz	Hochbauten		320		820				
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45, Küchen/Bäder (wertvermehrend)			Neu	Hochbauten		400		400	400			
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45, Küchen/Bäder/Fenster (werterhalt.)		ISR	Ersatz	Hochbauten		360		860	860			
2.3	Liegensch. FV, Rainallee 43/45, Küchen/Bäder/Fenster (werterhalt.)			Ersatz	Hochbauten		140		140	140			
2.3	Liegensch. FV, Rössligasse 8, Wohnhaus, Laden, Fensterersatz/Fassade		ISR	Ersatz	Hochbauten		100		50			50	
2.3	Liegensch. FV, Im Singensthal, Rössligasse 21, Gartengasse 18		ISR	Ersatz	Hochbauten		30		20	10			
2.3	Liegensch. FV, Rössligasse 32, Fensterersatz		ISR	Ersatz	Hochbauten		1'150		250	250			900

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	1	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2011/14			
									getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF
Produkt-Gr./ Reess. + Abt.			bewilligt J/N	zu Lasten Instandsetzungs- rückstellung (ISR)	Art	Aufteilung Vorlage	Gesamtbetrag je Objekt netto TCHF							
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat														

b) Finanzvermögen

2.3	Liegensch. FV, Rössligasse 33/35, Wohnhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten	17			7	10			
2.3	Liegensch. FV, Rössligasse 67, Legrandhaus			ISR	Ersatz	Hochbauten	55			45	10			
2.3	Liegensch. FV, Ruchligweg 65, Werkhof			ISR	Ersatz	Hochbauten	10				10			
2.3	Liegensch. FV, Liegenschaftserwerb allgemein				Neu	Hochbauten	Einzelprojekte			500	500	500	500	500
2.3	Liegensch. FV, Moostal		J		Neu	Grundstücke	30'000			30'000	4'190	6'350	1'120	2'050
Total Finanzvermögen										34'162	4'190	6'350	1'120	2'050

Total geplante Ersatzanlagen Finanzvermögen (ohne ISR)										960	140	0	0	0
Ersatz von Anlagen (Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. des FV)				ISR						1'802	2'980	2'650	620	1'550
Total geplante Neuanlagen Finanzvermögen										31'400	1'070	3'700	500	500
Total geplante Anlagen Finanzvermögen										34'162	4'190	6'350	1'120	2'050

Verpflichtungskredite (Verwaltungsvermögen) und Anlagen (Finanzvermögen)

Objekt	1	2	3	4	5	6	7	8	Investition Vorperioden		PoIP 2011/14						
									getätigte bis Ende 2009 TCHF	Budget 2010 T CHF	P 2011 T CHF	P 2012 T CHF	P 2013 T CHF	P 2014 T CHF			
Produkt-G./ Produkt od. Reas. + Abl.																	
Zuständigkeit: bis TCHF 200 = Gemeinderat / über TCHF 200 = Einwohnerrat																	
Total Verwaltungsvermögen																	
a. Total geplante Ersatz-Investitionen Verwaltungsvermögen (ohne ISR)										9'144		11'976	9'134	7'900	7'175		
b. Ersatz-Investitionen Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. VV										1'673		2'620	320	850	435		
c. Total geplante Neu-Investitionen Verwaltungsvermögen										2'105		3'713	3'775	2'900	80		
D. Total Investitionen Verwaltungsvermögen										12'922		18'309	13'229	11'650	7'690		
Total Finanzvermögen																	
e. Total geplante Ersatz-Anlagen Finanzvermögen (ohne ISR)										960		140	0	0	0		
f. Ersatz von Anlagen (Instandsetzungsarbeiten in Liegensch. des FV)										1'802		2'980	2'650	620	1'550		
g. Total geplante Neu-Anlagen Finanzvermögen										31'400		1'070	3'700	500	500		
H. Total geplante Anlagen Finanzvermögen										34'162		4'190	6'350	1'120	2'050		
Gesamtübersicht Verwaltungsvermögen und Finanzvermögen																	
I. Total geplante ERSATZ-Investitionen und Ersatz von Anlagen (a+b+e+f)										13'579		17'716	12'104	9'370	9'160		
J. Total geplante NEU-Investitionen / Neu-Anlagen (c+g)										33'505		4'783	7'475	3'400	580		
K. GESAMT-Total Investitionen und Anlagen vor Pauschalkorrektur (I+J)										47'084		22'499	19'579	12'770	9'740		
L. Pauschalkorrektur für nicht realisierte Projekte										-4'708		-2'250	-1'958	-1'277	-974		
M. Gesamt-Total der Planinvestitionen und Plananlagen für die Planperiode 2011 bis 2014 (K-L)										42'376		20'249	17'621	11'493	8'766		

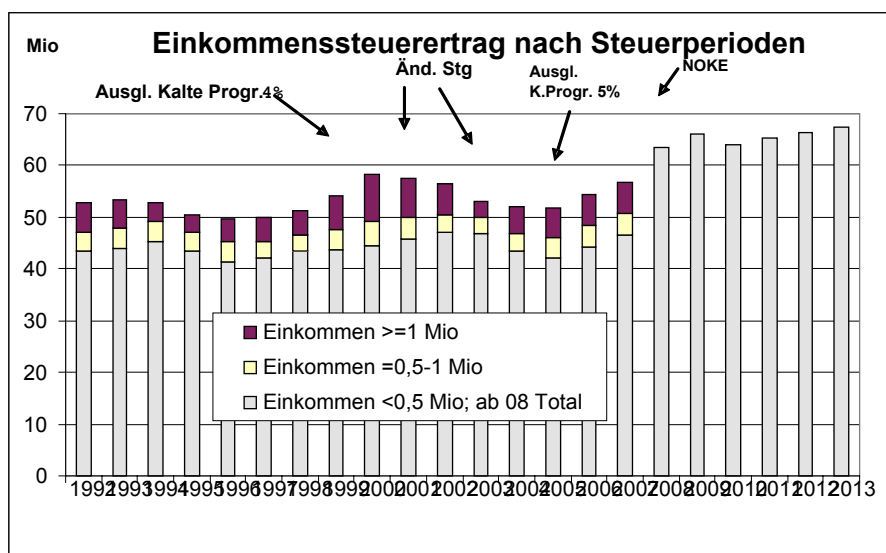
XI. Neutrale Erlöse und Kosten sowie Steuerfuss

Steuerfuss, Steuern

Der vom Einwohnerrat für die Steuerperiode 2010 festgelegte Steuerfuss beträgt für die Einkommenssteuer 37,4% und für die Vermögenssteuern 44,0% der vollen Kantonssteuer. Für die Schätzung der Steuerentwicklung der Planperioden 2011 ff. sind diese Steuerfüsse fortgeschrieben worden. Den definitiven Steuerfuss 2011 wird der Einwohnerrat im Rahmen der Genehmigung des Politikplans festlegen.

Der Steuerschätzung für die Planjahre 2011 - 2014 ist die Steuerperiode 2008 als Basis zugrunde gelegt. Die neuesten Hochrechnungen der Einkommenssteuern für die Steuerperiode 2008 sind um rund 0,4 Mio. Franken besser als erwartet. Da die Region Basel von der Wirtschaftskrise deutlich weniger betroffen wurde als befürchtet, wird für die Steuerperiode 2009 sogar ein erheblich besseres Resultat erwartet als prognostiziert. Dies hat zur Folge, dass für die Planperiode 2011- 2014 von einem höheren Steuerpotential ausgegangen werden kann, als im letzten Politikplan angenommen.

Für die Steuerperioden 2010 ff. sind, unter der Annahme einer sich weiterhin erholenden Wirtschaft, leicht steigende Wachstumsraten bei der Einkommenssteuerentwicklung hinterlegt.



Seit der Steuerperiode 2008 partizipiert die Gemeinde Riehen auch an den Vermögenssteuern. Obwohl die Steuerperiode 2008 noch nicht vollständig veranlagt ist, kann davon ausgegangen werden, dass sich der Ertrag aus den Vermögenssteuern besser entwickelt als bisher angenommen. Im Gegensatz zur Einkommenssteuer ist die Entwicklung der Vermögenssteuer jedoch weniger vorhersehbar. Daher wird für die Planperiode 2011 ff. der Betrag weitergeschrieben, welcher für die Steuerperiode 2008 erwartet werden kann. Dies bedeutet, dass für die Planperioden bei den Vermögenssteuern von einem Betrag von rund 19,3 Mio. Franken ausgegangen wird. Sowohl die Steuern auf Kapitaleinkünfte wie auch die Grundstückgewinnsteuern werden gemäss Fakturierung verbucht. Bei beiden Steuern wird von einer durchschnittlichen Höhe und einer stagnierenden Entwicklung ausgegangen.

Bei den Debitorenverlusten auf Steuern wird aufgrund des neuen Steuerschlüssels und der daraus resultierenden höheren Steuererträge weiterhin vorsichtshalber mit hohen Debitorenverlusten gerechnet.

Liegenschaften im Finanzvermögen

2011 werden die Liegenschaftserträge infolge der bewilligten Sanierung des Restaurants Landgasthof belastet, da während der Sanierungsphase ein Leerstand und somit ein Mietzinsausfall entstehen wird. Im Weiteren werden die Liegenschaftserträge ab 2011 aufgrund des Heimfalls der Liegenschaften am Hirtenweg an Immobilien Basel-Stadt reduziert. Es wird während der Planperiode jedoch geprüft werden, ob die aus dem Heimfall resultierende Heimfallentschädigung für ein gemeindeeigenes Bauprojekt eingesetzt werden kann, um die Liegenschaftserträge wieder zu erhöhen.

Zinsen

Die Netto-Zinskosten werden in der Planperiode sinken. Einerseits musste Dank der erfreulichen Steuerentwicklung weniger Fremdkapital als geplant aufgenommen werden, andererseits sollte es möglich sein, während der Planperiode den Fremdkapitalbestand weiter zu reduzieren. Zudem werden die Zinskosten durch das generell tiefe Zinsniveau entlastet.

Übrige neutrale Erträge, neuer Lasten- und Ressourcenausgleich

Beim Lastenausgleich wird in den Planperioden nach wie vor mit jährlichen Ausgleichszahlungen von rund 4,3 Mio. Franken gerechnet. Der Lastenausgleich dient der Abgeltung der Zentrumsleistungen der Stadt und wurde im Rahmen von NOKE auf 2,5% des gesamten Einkommenssteuerpotenzials festgelegt.

Beim Ressourcenausgleich, welcher die unterschiedliche Steuerkraft zwischen Gemeinden und Kanton ausgleicht, kann gemäss Angaben des Kantons für das Budgetjahr mit einer Ausgleichszahlung zugunsten der Gemeinde Riehen in der Höhe von 2,35 Mio. gerechnet werden. Da diese Ausgleichszahlungen variabel sind und vom Erfolg der juristischen Personen abhängen, wird für die Planjahre ab 2012 vorsichtshalber mit Ausgleichszahlungen in der Höhe von CHF 150'000 zugunsten der Gemeinde Riehen gerechnet.

Total Übriges

Unter dieser Position werden verschiedene, in der Regel ausserordentliche, Positionen ausgewiesen:

Da *energetische Sanierungen von Liegenschaften* eine Verbesserung der ursprünglichen Bausubstanz darstellen, können solche Sanierungen nicht alleine über die Instandsetzungsrückstellung finanziert werden. Deshalb soll für künftige energetische Sanierungen eine Spezialfinanzierung gebildet werden. Diese wird in der Planperiode jährlich mit einem Betrag von 1,0 Mio. Franken geplant.

Von den erwarteten Gesamtkosten der geplanten Sanierung des Landgasthofs können nicht die gesamten Kosten als Wertsteigerung der Liegenschaft oder des Ertragswerts betrachtet werden. Diese Einmalabschreibung im Betrag von 3 Mio. Franken entspricht dem nicht wertvermehrenden Restbetrag. Deshalb muss dieser Betrag zu Lasten der Jahresrechnung abgeschrieben werden (vgl. Einwohnerrats-Vorlage Nr. 06-10.092). Ebenso kann die geplante energetische Sanierung des Gemeindehauses nicht vollständig über die Bilanz aktiviert werden. Deshalb muss ein Restbetrag von 1,8 Mio. Franken zu Lasten der Jahresrechnung abgeschrieben werden (vgl. Einwohnerratsvorlage Nr. 06-10.209).

Weiter wurde eine jährliche Bewertungskorrektur in der Höhe von 1,0 Mio. Franken für die gekauften *Parzellen im Moostal* vorgesehen, da anzunehmen ist, dass ein Teil der Grundstücke aus der Bauzone entlassen wird.

Ein Schwerpunkt der Legislaturperiode stellt die *Arealentwicklung* dar. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf das *Areal des Landgasthofsaals*, die Entwicklung der *Bahnhofstrasse* sowie die *Randbebauung des Sarasinparks* gerichtet. Um entsprechende Studien ermöglichen zu können, wurde in der Planperiode ein Gesamtbetrag von 0,95 Mio. Franken budgetiert.

Berechtigte *Mehr-/Minderkosten für die Primarschulen* können während der ersten drei Jahre seit der Kommunalisierung (bis und mit 2012) im Rahmen der NOKE-Ausgleichszahlungen *mit dem Kanton verrechnet* werden. Auf Grund der Planzahlen ergibt sich eine Rückforderung an den Kanton von jährlich rund CHF 500'000.

Übersicht Neutrale Erlöse und Kosten

in T CHF	PoIP 2011-14						
	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Einkommensteuer	58'319	64'926	62'870	65'270	66'770	67'670	68'670
Vermögenssteuer		14'850	14'500	19'300	19'300	19'300	19'300
Steuer auf Kapitaleleistungen	1'100	741	700	700	700	700	700
Steuern juristischer Personen	1'608	1'581	1'000	1'100	1'200	1'300	1'300
Grundstückgewinnsteuern	2'006	1'502	1'500	1'500	1'500	1'500	1'500
Debitorenverluste Steuern	-854	-691	-1'200	-1'000	-1'000	-1'000	-1'000
a) Total Steuern (netto)	62'179	82'909	79'370	86'870	88'470	89'470	90'470
b) Total Immobilienerfolg Finanzvermögen (netto)	3'026	3'079	2'151	1'830	2'044	2'085	2'111
Kapitalerträge Finanzvermögen	463	167	20	35	35	35	35
Kapitalerträge Verwaltungsvermögen	120	93	2	342	392	302	302
Nettozinsen auf Schulden	-211	-128	-155	-305	-345	-230	-205
Verzugszinsen Steuern	443	527	625	600	600	600	600
Vergütungszinsen auf Steuern	-642	-797	-1'040	-900	-900	-900	-900
Verzinsung der Gemeindefonds	-58	-47	-80	-40	-40	-40	-40
c) Total Zinskosten (netto)	115	-185	-628	-268	-258	-233	-208
Übrige Erlöse (Stromsparbonus)	87	79	85	85	85	120	120
Hundesteuer	107	101	90	90	90	90	90
Ressourcenausgleich		114	200	2'355	150	150	150
Lastenausgleich		-4'133	-4'127	-4'375	-4'300	-4'300	-4'300
NFA/NOKE-kompensation Kanton	2'329						
Finanzausgleich an den Kanton Basel-Stadt	-1'876						
d) Total Diverse neutrale Kosten+Erlöse (netto)	647	-3'839	-3'752	-1'845	-3'975	-3'940	-3'940
e) Total Kalkulatorischer Zinsertrag (netto)	10'456	10'363	9'879	9'481	9'495	9'509	9'511
Periodenfremde Kosten/Erlöse	82	-14					
Projektierungskredit Landgasthof		-77					
Nicht realisierbarer Restbetrag Baselstr. 38					-3'000		
Spezialfinanzierung "energetische Sanierungen"					-1'000	-1'000	-1'000
Projekt energetische Sanierung Gemeindehaus		-159		-215			
Nicht realisierbarer Restbetrag Sanierung Gem.haus					-1'800		
Planentnahme "energetische Sanierungen"					1'000		
Projekte Arealentwicklungen				-300	-300	-150	-200
Bewertungskorrektur für Grundstücke im Moostal				-1'000	-1'000	-1'000	-1'000
Rückstellung für erwartete PK-Sanierung	-9'000						
Interne Arbeiten für Vorabklärungen Deponien	-13	-2	-4				
Rückzahlung/-forderung Primarschule/NOKE		123	500	500	500	500	500
f) Total Übriges	-8'931	-129	496	-1'015	-5'600	-1'650	-1'700
g) Total Korrektur gemäss FHO §52	1'250	1'000	750	500	250		
h) Total neutrale Erlöse (netto)	68'742	93'198	88'266	95'553	90'426	95'241	96'244

XII. Produktsummenbudget

in T CHF	IST 2008	IST 2009	Budget 2010	Budget 2011	Plan 2012	Plan 2013	Plan 2014
Nettokosten der Produktgruppen							
1 Publikums- und Behördendienste			4'067 -	4'110 -	4'013 -	4'006 -	4'037 -
2 Finanzen und Steuern			727 -	670 -	676 -	681 -	681 -
3 Gesundheit und Soziales			19'959 -	19'895 -	16'107 -	15'580 -	15'587 -
4 Bildung und Familie			30'770 -	32'837 -	33'039 -	33'483 -	33'573 -
5 Kultur, Freizeit und Sport			9'228 -	9'811 -	9'681 -	9'740 -	9'667 -
6 Mobilität und Versorgung			18'621 -	18'201 -	18'036 -	18'094 -	18'234 -
7 Siedlung und Landschaft			6'425 -	6'630 -	6'499 -	6'567 -	6'571 -
Total Nettokosten der Produktgruppen	74'338 -	105'932 -	89'797 -	92'154 -	88'051 -	88'151 -	88'350 -
Total Neutrale Erlöse (netto)	68'742 +	93'198 +	88'266 +	95'553 +	90'426 +	95'241 +	96'244 +
Ergebnis Produktsummenbudget / Jahresrechnung	5'596 -	12'734 -	1'531 -	3'399 +	2'375 +	7'090 +	7'894 +

XIII. Antrag und Beschlussesentwürfe

Das Produktsummenbudget, wie es im vorangehenden Kapitel präsentiert wird, unterliegt gemäss §§ 21 Abs. 3 lit. h und 38 Abs. 1 der Gemeindeordnung in Verbindung mit § 8 Abs. 1 der Finanzhaushaltordnung der *Genehmigung* durch den Einwohnerrat.

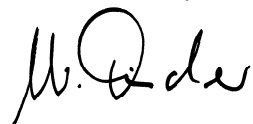
Ferner hat der Einwohnerrat, gestützt auf das Produktsummenbudget, den *Steuerfuss* für die Steuerperiode 2011 festzulegen (§§ 21 Abs. 3 lit. f und 38 Abs. 2 in Verbindung mit § 8 Abs. 2 der Finanzhaushaltordnung und § 9 der Steuerordnung). Der Gemeinderat beantragt für die *Einkommenssteuern* einen Steuerfuss von 37,4% der vollen Kantonssteuer und für die *Vermögenssteuern* einen solchen von 44%. Dies entspricht den bisherigen Steuerfüssen der Steuerperiode 2010.

Zusammenfassend beantragt der Gemeinderat dem Einwohnerrat, vom Politikplan 2011 bis 2014 Kenntnis zu nehmen und die nachstehenden zwei Beschlüsse zu fassen.

Riehen, 26. Oktober 2010

Gemeinderat Riehen

Der Gemeindepräsident:



Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:



Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Genehmigung des Produktsummenbudgets 2011

„Der Einwohnerrat genehmigt auf Antrag des Gemeinderats das Produktsummenbudget der Einwohnergemeinde Riehen für das Jahr 2011 wie folgt:

Nettoerlöse der neutralen Positionen	CHF	95'552'824.00
Nettokosten der Produktgruppen	CHF	-92'153'535.00
Planüberschuss	CHF	<u>3'399'289.00</u>

Massgebend für die Ermächtigung des Gemeinderats zur Tätigkeit der geplanten Ausgaben sind die rechtskräftig beschlossenen Global- und Verpflichtungskredite.

Dieser Beschluss wird publiziert.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Die Präsidentin:

Der Sekretär:

Salome Hofer

Andreas Schuppli

Beschluss des Einwohnerrats betreffend Festlegung des Steuerfusses für die Steuerperiode 2011

„Der Einwohnerrat legt für die Steuerperiode 2011 auf Antrag des Gemeinderats [sowie der Finanzkoordinationskommission], gestützt auf § 38 Abs. 2 der Gemeindeordnung und § 9 der Steuerordnung den gemäss § 2 Abs. 2 des kantonalen Steuergesetzes definierten Steuerfuss für die Einkommenssteuer auf 37,4% und für die Vermögenssteuer auf 44% der vollen Kantonssteuer fest.

Dieser Beschluss wird publiziert; er unterliegt dem Referendum.“

Riehen,

Im Namen des Einwohnerrats

Die Präsidentin:

Der Sekretär:

Salome Hofer

Andreas Schuppli

Glossar der verwendeten Begriffe und Abkürzungen

Abschreibungen	Das →Verwaltungsvermögen wird durch Alterung und Nutzung verzehrt (→Ressourcenverzehr). Abschreibungen sind die periodengerechten Kosten für die (Ab-)Nutzung der Investitionsgüter. Als Basis für die Abschreibung der →Investitionen dient aus Gründen der Substanzerhaltung der →Wiederbeschaffungswert (abzüglich eines allfälligen →Restwerts nach Ende der Nutzungsdauer). Das →Finanzvermögen wird nur im Falle eines eingetretenen Verlusts oder einer eingetretenen Wertminderung abgeschrieben.
Aktivierbare Ausgaben	→Ausgaben werden nicht der Jahresrechnung belastet, sondern in der Bilanz (in den Aktiven erfassen = aktivieren) als Vermögenswert aufgeführt, wenn diese Vermögenswerte während mehreren Jahren genutzt werden.
Anlagen	→Aktivierbare Ausgaben ins →Finanzvermögen.
Anschaffungskosten	Nettokaufpreis plus Kosten der Lieferung und Montage, plus Kosten der Standortvorbereitung, plus Rückbau- und Entsorgungskosten.
Aufwand	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Aufwand dem Wert der in der Betrachtungsperiode verzehrten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Aufwand der Ertrag zugeordnet. Der Aufwand wird zusammen mit dem →Ertrag in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Aufwand unterscheidet sich von →Ausgaben und →Kosten.
Ausgaben	Eine Ausgabe ist ein Abfluss von Geldmitteln. Die Ausgaben werden zusammen mit den Einnahmen in der Mittelflussrechnung und der →Investitionsrechnung dargestellt. Ausgaben unterscheiden sich von →Aufwand und →Kosten.
Ausgabenermächtigung	1. →Globalkredite zu den →Leistungsaufträgen, 2. Verpflichtungskredite zu →Investitionen, 3. →Nachkredite zu →Globalkrediten oder →Verpflichtungskrediten.
Benchmarking	Systematischer Struktur-, Verfahrens-, Leistungs- und Kostenvergleich zwischen ausgewählten gleichartigen Organisationen. Die „Benchmarking-Partner“ legen ihre Organisation (oder bestimmte Bereiche ihrer Organisation) und Verfahren offen, mit dem Ziel, voneinander zu lernen.
Buchwert	Buchwert ist der Betrag, mit dem ein Vermögenswert in der Bilanz nach Abzug aller kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungen aufgeführt wird.
Budget	Begriff aus der → Gemeindeordnung. Das Budget entspricht dem Zusammenzug (Jahrestranche) der im nächsten Jahr geplanten Nettokosten zur Erfüllung der Leistungsaufträge. Der Gemeinderat präsentiert das Budget mit dem Politikplan. Das Budget entspricht dem ersten Planjahr des→Produktsammenbudgets im → Politikplan. Die Ausgabeermächtigung zur Freigabe der Mittel erfolgt gemäss → Gemeindeordnung mit Bewilligung des → Leistungsauftrags und nicht mit dem Budget.

Cash Flow	Die selbst erarbeiteten Mittel, die zur Finanzierung von → Investitionen zur Verfügung stehen. Der Cash Flow zeigt die → Selbstfinanzierung einer Organisation und damit auch ihren Finanzierungsspielraum.
Cash Flow I	Der Cash Flow I (CF I) zeigt den effektiven Geldmittelzufluss des entsprechenden Jahres (bzw. im Planjahr den geplanten Mittelzufluss). Der CF I wird im Geschäftsbericht in der Mittelflussrechnung als Mittelherkunft aus dem Jahresergebnis ausgewiesen. Der CF I wird aus dem Jahresergebnis eines Jahres (Plan- und IST-Jahre) hergeleitet, indem dieses von den darin enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen bereinigt wird. Das heisst, um den effektiven Geldmittelzufluss (oder den Mittelabfluss) des entsprechenden Jahresergebnisses zu erhalten, müssen alle im Jahresüberschuss-/verlust enthaltenen nicht geldwirksamen Positionen rechnerisch „rückgängig“ gemacht werden. Die wesentlichsten nicht unmittelbar geldwirksamen Positionen sind Abschreibungen und Rückstellungen (z.B. Instandsetzungsrückstellungen von Liegenschaften).
Cash Flow II	Der Cash Flow II (CF II) wird zusätzlich zum effektiven Cash Flow I in der Tabelle → „Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ dargestellt. Der CF II wird aus dem CF I hergeleitet, in dem die Arbeiten für den Liegenschaftsunterhalt, welcher zulasten der Instandsetzungsrückstellungen ausgeführt wurde und allfälliger Sonder-/Einmalabschreibungen auf Investitionen und Anlagen, die bereits im Jahresergebnis belastet wurden, „herausgerechnet/rückgängig“ gemacht werden. Dieser CF II zeigt nun den Betrag aus der entsprechenden Periode, welcher für → Investitionen und → Anlagen zur Verfügung stand. Jetzt können von diesem CF II die gesamten getätigten (bzw. im Planjahr die geplanten) Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Der daraus entstandene Differenzbetrag heisst „Ergebnis der Finanzrechnung“ und zeigt den Mittel-/Finanzierungsbedarf bzw. die Mittelherkunft aus dem entsprechenden Jahr.
Controlling	Steuernde Tätigkeit der Führungsverantwortlichen. In einem periodisch zu wiederholenden Prozess wird eine Kontrolle, Analyse, Bewertung und Korrektur der Leistungserbringung im Betrieb durchgeführt.
Controllerdienst	Stabsfunktion, welche die Zahlen und Daten des Gemeindehaushalts und insbesondere jene aus der → Leistungs- und Kostenrechnung zu Handen der Führungsverantwortlichen aller Ebenen (Einwohnerratskommissionen, Gemeinderat, Verwaltung) aufbereitet und erläutert. Der Controllerdienst berät die Führungsverantwortlichen über mögliche Massnahmen zur Leistungs- und Kostensteuerung.
Eigenkapital	Eigenkapital ist der nach Abzug aller Schulden verbleibende Restbetrag der Vermögenswerte der Gemeinde. Das Eigenkapital setzt sich zusammen aus den Fonds, Neubewertungsreserven, Freien Reserven und dem Gewinn- und Verlustvortrag.
Einnahmen	Eine Einnahme ist ein Zugang von Geldmitteln. Die Einnahmen werden zusammen mit den → Ausgaben in der → Mittelflussrechnung und der → Investitionsrechnung dargestellt. Einnahmen unterscheiden sich von → Ertrag und → Erlös.

Erfolgsrechnung	Die Erfolgsrechnung ist ein Instrument der Finanzbuchhaltung. In dieser Rechnung werden der Aufwand und der Ertrag (unterteilt nicht nach Produkten, sondern lediglich nach →Kostenarten) einer Betrachtungsperiode gegenübergestellt. Der Saldo der Erfolgsrechnung zeigt das Jahresergebnis der →Jahresrechnung und ist identisch mit dem Saldo der Leistungs- und Kostenrechnung.
Erlös	In der →Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Erlös den Gegenwert (Geldwert), den Kunden für eine Leistung entrichten. Unter dem Begriff Nettoerlös werden die Bruttoerlöse abzüglich aller Erlösschmälerungen subsumiert. Begrifflich sind den Erlösen die Kosten zugeordnet. Erlös unterscheidet sich von →Ertrag und →Einnahmen.
Ergebnis der Finanzrechnung	Die Zeile „Ergebnis der Finanzrechnung“ ist Teil der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“. Diese Zeile ergibt sich, wenn vom →Cash Flow II die getätigten Investitionen und Anlagen in Abzug gebracht werden. Das „Ergebnis der Finanzrechnung“ zeigt den Geldzufluss/-abfluss (ohne die „reinen“ Bilanzveränderungen) eines Betrachtungsjahres (Plan- oder IST-Jahr). Ist der Betrag grösser als Null, sind der Gemeinde (aus der entsprechenden Betrachtungsperiode) zusätzliche Geldmittel zugeflossen. Ist der Betrag kleiner als Null, so heisst dies, dass (in der entsprechenden Periode) der Geldmittelabfluss grösser war als der Geldmittelzufluss. Damit der Gemeindehaushalt - langfristig betrachtet - nicht in Schieflage gerät, muss das „Ergebnis der Finanzrechnung“ - ebenfalls über einen längeren Zeitraum betrachtet - ausgeglichen sein.
Ertrag	In der Finanzbuchhaltung entspricht der Ertrag dem Wert der in der Betrachtungsperiode erbrachten Güter und Dienstleistungen. Begrifflich ist dem Ertrag der Aufwand zugeordnet. Der Ertrag wird zusammen mit dem → Aufwand in der →Erfolgsrechnung dargestellt. Ertrag unterscheidet sich von →Einnahmen und →Erlös.
Eventualverpflichtung/-schuld oder -forderung	Eine Eventualverpflichtung/-schuld bzw. eine Eventualforderung ist eine mögliche Verpflichtung/Forderung, die aus vergangenen Ereignissen resultiert und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten eines oder mehrerer unsicherer künftiger Ereignisse (die nicht unter vollständiger Kontrolle der Gemeinde stehen) erst noch bestätigt wird. Oder eine gegenwärtige Verpflichtung, die auf vergangenen Ereignissen beruht, jedoch nicht erfasst wird, weil die Verpflichtung/Forderung nicht zuverlässig geschätzt werden kann. Eventualverpflichtungen sind Verpflichtungen, die alle Bedingungen einer →Rückstellung erfüllen, deren geschätzte Wahrscheinlichkeit aber nur zwischen 30 und 50% beträgt. Eventualverpflichtungen werden nicht betragsmässig in der Bilanz erfasst, sondern im Anhang zur Bilanz verbal beschrieben.
Finanzvermögen (FV)	Teil des Vermögens, das nicht zur Erfüllung der Gemeindeaufgaben benötigt wird, und daher jederzeit frei veräussert werden kann. Wird Finanzvermögen zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben verwendet, ist es ins →Verwaltungsvermögen zu überführen (Umwidmung), da es nicht mehr "frei veräussert" werden kann.

Finanzwirtschaftliche Eckdaten	Die Tabelle „Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ zeigt im →Geschäftsbericht und im →Politikplan die Gesamtübersicht über die wesentlichen Finanzpositionen des Gemeindehaushalts.
Folgekosten	Jährliche Konsumausgaben als Folge einer neuen, erhöhten oder geänderten Aufgabe oder →Investition.
Fonds der Gemeinde	Die Gemeindefonds sind Teil des Eigenkapitals. Die Gründung dieser Fonds stammt noch aus der Zeit, als die öffentlichen Gemeinwesen noch kein ausgebautes Sozialnetz hatten. Heute ist die Bedeutung dieser Fonds minimal und es werden nur noch wenige Beiträge aus diesen Fonds geleistet.
Freie Reserven	Die freien Reserven sind Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Sie wurden gebildet aus Überschüssen früherer Jahresrechnungen.
gebundene Ausgabe	Zwingend notwendige Ausgabe, die durch einen früheren rechtsgültigen Beschluss oder einen Rechtserlass ausgelöst, durch diesen aber nicht geldmässig bestimmt wurde.
Gemeinkosten	Gemeinkosten sind Kosten (z.B. Kleinmaterial wie Schrauben, Leim, Arbeitskleider), die auf Kostenstellen anfallen. Wenn diese Kostenstellen bestellte Leistungen für die Produkte erbringen, fliessen diese Kosten mittels →Gemeinkostenzuschlägen ins Produkt.
Gemeinkostenzuschläge	Wenn produzierende/herstellende Kostenstellen Stundenleistungen an die Produkte erbringen, wird für die benötigten Kleinmaterialien und/oder die Infrastruktur der leistungserbringenden Stelle ein Gemeinkostenzuschlag mitverrechnet.
Geschäftsbericht	Jährlicher Bericht des GR an ER, beinhaltend →Produktsummenrechnung, →Investitionsrechnung, →Erfolgsrechnung, →Bilanz sowie Tätigkeits- und →Leistungsberichte zu den einzelnen Leistungsaufträgen und zusammenfassende →Rechenschaftsberichte nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftrags-Periode.
Gewinn- und Verlustvortrag	Der Gewinn- und Verlustvortrag ist Teil des →Eigenkapitals der Gemeinde. Hier werden die Ergebnisse der →Jahresrechnungen der Gemeinde verbucht: Jahresgewinne erhöhen das Eigenkapital, Defizite verringern das Eigenkapital.
Globalkredit	Nettokredit zur Finanzierung der im Leistungsauftrag für eine →Produktgruppe festgelegten →Leistungs- und →Wirkungsziele.
Instandsetzungsrückstellung der Liegenschaften	Um den Ressourcenverzehr der Liegenschaften periodengerecht zu erfassen, werden auf allen Gemeindeliegenschaften jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet und in der Bilanz als Rückstellung gebucht. Wenn dann nach 5 - 50 Jahren grössere Instandsetzungsarbeiten (z.B. Dach- oder Fassadenrenovationen, Küchen- und Bädererneuerungen) anfallen, können die entsprechenden Beträge aus der Rückstellung entnommen werden.
interne Verrechnung	Verrechnung von internen Leistungen zwischen verschiedenen Verwaltungsbereichen mit dem Ziel einer sachgerechten Zuordnung auf die verschiedenen →Produkte.
Investition	Investitionen sind →aktivierbare Ausgaben für Vermögenswerte des Verwaltungsvermögens.

Investitionsbudget	Jahresplanung der Investitionsausgaben und -einnahmen. Das Investitionsbudget dient als Planungsinstrument des GR zur Festsetzung des Mittelbedarfs für Investitionen.
Investitionsfolgekosten	Neue oder zusätzliche Kosten zu Lasten der Jahresrechnung, die von → Investitionen verursacht wurden. Dazu gehören → Abschreibungen, → kalkulatorische Mieten, Zinsen etc., besonders aber auch Unterhalt und Betriebskosten.
Investitionsrechnung	Jährliche Darstellung aller → Ausgaben und → Einnahmen für → Investitionen.
Jahresrechnung	Die Jahresrechnung (Vorlage an den Einwohnerrat in der Juni-Sitzung) der Gemeinde heisst → Produktsummenrechnung.
kalkulatorische Elemente	Sammelbegriff für alle kalkulatorischen (= nicht unmittelbar geldwirksamen) Grössen wie → kalkulatorische Mieten und Zinsen.
kalkulatorische Mieten	→ Interne Verrechnung eines Mietzinses für die Nutzung eigener Bauten und Räumlichkeiten.
kalkulatorische Zinsen	→ Interne Verrechnung eines Zinses für die Nutzung von → Investitionen und Anlagen (Verzinsung des gebundenen Kapitals).
Kosten	In der → Leistungs- und Kostenrechnung verstehen wir unter Kosten den in Geld ausgedrückten Verbrauch von Mitteln, welche für die Leistungserbringung notwendig sind. Begrifflich sind den Kosten die → Erlöse zugeordnet. Kosten unterscheidet sich von → Aufwand und → Ausgaben. In der Kostenrechnung werden die Kosten und → Erlöse möglichst direkt den Verursachern (Produkte bzw. Produktgruppen) zugeordnet. Dies gilt für externe und interne Leistungen. Diese direkten (primären) Kosten und → Erlöse enthalten ausschliesslich die für die Leistungserbringung unmittelbar notwendigen Elemente, ohne die das Produkt nicht entstehen könnte. In der Regel haben diese primären Kosten Bezugs-/Messgrössen. Als Zuordnungskriterien dienen z.B. Zählgrössen (Kilogramm, Liter etc.), Zeitgrössen (effektiv geleistete Personenstunden) oder Raumgrössen (m², m³). Nach dieser verursachergerechten Kosten- und Erlöszuordnung bleiben jedoch Beträge (z.B. Zentralsekretariat, Dokumentationsstelle, Rechnungswesen, Informatik, Verwaltungsleitung mit Controllerdienst, Rechtsdienst und Personalwesen) übrig, die in einem zweiten, sekundären Schritt verteilt werden müssen. Solche nicht direkt den Produkten zuzuordnenden allgemeinen Strukturnettokosten der Gemeinde werden den Leistungsaufträgen als → Umlage der Strukturkosten belastet.
Konsumkosten	Jährliche (i.d.R. wiederkehrende) Nettokosten, die der Jahresrechnung belastet werden.
Kostenart (KoA)	Die Kosten werden nach verschiedenen KoA gegliedert. (z.B.: Personal-, Sach-, Zinskosten, → Abschreibungen, Beiträge an Dritte)

Kostenstelle (KST)	In den Kostenstellen werden →Kosten gesammelt, die (noch) nicht direkt den Kostenträgern zugeordnet werden können. Hauptsächlich handelt es sich um Personalkosten. Die von den Personen einer Kostenstelle geleisteten Stunden werden mittels Stundenrapporten auf die →Kostenträger weiterverrechnet. Kostenstellen sind eines der drei Hauptelemente (neben →Kostenarten und Kostenträgern) der →Leistungs- und Kostenrechnung.
Kostenträger (KTR)	Die Herstellung von →Produkten bzw. Produktgruppen lösen Kosten aus. Alle Kosten werden deshalb den Produkten oder den Produktgruppen zugeordnet. Diese „tragen“ die Kosten.
Leistungsauftrag (LA)	Gegenstand eines Leistungsauftrags ist die →Produktgruppe (= Politikbereich). Der LA enthält Wirkungs- und Leistungsziele sowie andere Vorgaben und den für die Realisierung nötigen →Globalkredit für in der Regel mehrere Jahre.
Leistungsbericht	Jährlicher Bericht zu Händen des ER über die erstellten Leistungen der →Produktgruppen und die aufgelaufenen Nettokosten/-Erlöse der Leistungsaufträge. Teil des →Geschäftsberichts des GR.
Leistungs- und Kostenrechnung (LKR)	Die LKR bezweckt die sachgerechte Zuordnung der →Kosten und →Erlöse zu den →Produkten. Elemente der LKR sind die →Kostenarten, die →Kostenstellen (Leistungserbringer) und die →Kostenträger. Sie enthält auch →Kosten und →Erlöse, die nicht unmittelbar zu →Einnahmen bzw. →Ausgaben führen, namentlich →Abschreibungen, →Rückstellungen und →interne Verrechnungen. Der Saldo der →Leistungs- und Kostenrechnung zeigt das Jahresergebnis und ist identisch mit dem Saldo der →Erfolgsrechnung.
Leistungsvereinbarung (LV)	Auftrag des GR an die Leistungserbringer, in dem, ergänzend zu den →Leistungsaufträgen, Verantwortlichkeiten, Leistungsmengen, -qualitäten, -termine und -kosten festgelegt werden. LV mit der Verwaltung (= „contracting in“) werden jeweils für ein Jahr abgeschlossen. LV mit Externen (= „contracting out“) können in begründeten Fällen mehrjährig abgeschlossen werden.
Leistungsziel	Operative Zielsetzung im →Leistungsauftrag: Festlegung, welche Leistungen in welchen Quantitäten, Qualitäten und Kosten in welchem Zeitraum zu erbringen sind. Das Leistungsziel trägt zur Erfüllung der →Wirkungsziele bei.
Leistungs- und Kostenrechnungsstundensatz der Mitarbeitenden (LKR-Stundensatz)	Stundensatz der Mitarbeitenden in der Leistungs- und Kostenrechnung. Für Mitarbeitende wird ein LKR-Stundensatz (Bruttolohn und Arbeitgebersozialleistungen) ermittelt. Wo sinnvoll, wird für Gruppen von Mitarbeitenden ein Durchschnittsstundensatz errechnet.

Liquiditäts- verändernde Kosten und Erlöse	In der Jahresrechnung und im Politikplan der Gemeinde sind verschiedene Arten von Kosten und Erlösen enthalten. Die enthaltenen Beträge führen in der Regel sofort zu Geldausgaben. Aus Gründen der → Substanzerhaltung sind auch Abschreibungen, Rückstellungen für die Instandsetzung von Liegenschaften und Rückstellung sowie → kalkulatorische Elemente in der Jahresrechnung enthalten; diese sind jedoch nicht unmittelbar geldwirksam. Das heisst, dass diese Positionen zwar das Jahresergebnis beeinflussen, jedoch - noch - nicht in der laufenden Rechnungsperiode zu Geldabflüssen führen und deshalb für die Berechnung des → Cash Flows wieder neutralisiert werden müssen.
Mittelflussrechnung	Die Mittelflussrechnung zeigt die Mittelherkunft und die Mittelverwendung eines Betrachtungsjahres sowie den sich daraus ergebenden Finanzierungsbedarf.
Nachkredit	Zusätzlicher Kredit zu einem → Globalkredit oder zu einem → Verpflichtungskredit, wenn der gesprochene Kredit nicht ausreicht.
Neubewertungs- reserven	Separater Teil des → Eigenkapitals, das infolge der Wiederaufwertung bereits abgeschriebener Aktiven gebildet wurde.
Neutrale (Netto-) Erlöse	Nettoerlöse, die keiner → Produktgruppe zugeordnet werden können (z.B. Steuern, Kosten und Erlöse aus dem Finanzvermögen, ausserordentliche nicht produktbezogene Kosten und Erlöse).
Nutzungsdauer von Anlagen und Investiti- onen	Die Nutzungsdauer und damit die Abschreibungsdauer ist nicht abhängig von der physischen Lebensdauer eines Sachguts, sondern von dessen wirtschaftlich sinnvoller Nutzungsdauer.
Outsourcing	Ausgliederung bestimmter Bereiche aus der Verwaltung (Verkauf, Verselbstständigung), deren Dienste in der Folge meist über → Leistungsvereinbarungen (contracting out) wieder beansprucht werden.
Politikbereich	Synonym für → Produktgruppe.
Politikplan	Oberste (strategische) Planungsebene der Gemeinde. Führungsinstrument des GR. Der Politikplan beinhaltet Aufgaben- und Finanzplanung. Er deckt einen vierjährigen Planungshorizont ab und wird jährlich (für jeweils vier weitere Jahre) aktualisiert. Der Politikplan wird dem ER zur Kenntnis gebracht. Jeweils das erste Planjahr des im Politikplan enthaltenen → Produktsummenbudgets unterliegt der Genehmigung des ER.
Produkt	Produkte sind vom Publikum klar wahrnehmbare Leistungsangebote, gebildet aus der Bündelung verschiedener Gemeindeleistungen. Jedes Produkt ist einer → Produktgruppe zugeordnet und wird strategisch von einem GR-Mitglied und operativ von einem/einer Produktmanager/in der Verwaltung gemeinsam geführt.
Produktgruppe	Zusammenfassung mehrerer → Produkte; Synonym für → Politikbereich.
Produktgruppen- budget	Geplante Jahrestanche des → Globalkredits für eine Produktgruppe.

Produktsummenbudget	Vgl. § 8 Abs. 1 Finanzhaushaltordnung: „Das Produktsummenbudget ist der Zusammenzug aller im nächsten Jahr anfallenden Nettokredite (d.h. aktualisierte Jahrestanchen der →Globalkredite) zur Erfüllung der Leistungsaufträge.“ Das Produktsummenbudget wird dem ER im Rahmen des →Politikplans jährlich zur Genehmigung unterbreitet.
Produktsummenrechnung	Die Produktsummenrechnung ist die Jahresrechnung der Gemeinde. Die Produktsummenrechnung ist eine nach →Produktgruppen und →neutralen Nettoerlösen gegliederte Zusammenfassung der →Leistungs- und Kostenrechnung. Die Produktsummenrechnung wird dem ER im Rahmen des →Geschäftsberichts zur Genehmigung unterbreitet.
Rechenschaftsbericht	Zusammenfassender Bericht des GR an ER nach Ablauf einer mehrjährigen Leistungsauftrags-Periode; Teil des jährlichen →Geschäftsberichts.
Rechnung	In der Gemeindeordnung verwendeter Begriff für die →Produktsummenrechnung.
Reserven	Reserven sind Teil des →Eigenkapitals.
Ressourcen	Personal und andere Produktionsmittel der Verwaltung (Mitarbeitende, Kapital, Bauten, Einrichtungen).
Ressourcenverzehr der Investitionen und Anlagen	Als Ressourcenverzehr wird der Wertverlust von Investitionsgütern bezeichnet. →Abzuschreiben sind alle Güter, die einen Wertverlust erleiden, (i.d.R. durch Abnutzung und Verschleiss. Das sind z.B. Maschinen, Anlagen, Rohrleitungen, Fahrzeuge). Für den Ressourcenverzehr der Gebäude werden jährlich Instandsetzungsrückstellungen der Jahresrechnung belastet. Grundstücke sind i.d.R. keinem Werteverlust unterworfen.
Restwert einer Anlage oder Investition	Der Restwert ist der Nettobetrag, den die Gemeinde am Ende der Nutzungsdauer - nach Abzug der beim Abgang voraussichtlich anfallenden Rückbau-/Entsorgungskosten - für den Vermögenswert erwartungsgemäss erzielt.
Rückstellung	Eine Rückstellung ist eine Schuld, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer absoluten Höhe ungewiss ist. Rückstellungen werden angesetzt, wenn eine unsichere, aber wahrscheinliche Verpflichtung besteht; die geschätzte Wahrscheinlichkeit der Verpflichtung mindestens 60% beträgt; die Quantifizierbarkeit der Verpflichtung gegeben ist und die Verpflichtung für den Gemeindehaushalt relevant ist.
Selbstfinanzierungsspielraum	Der Selbstfinanzierungsspielraum kann aus der Tabelle →„Finanzwirtschaftliche Eckdaten“ entnommen werden. Die Zeile →Cash Flow II zeigt den Selbstfinanzierungsspielraum einer Betrachtungsperiode (i.d.R. eines Jahres). In derselben Tabelle wird auf der Zeile →„Ergebnis der Finanzrechnung“ die Differenz zwischen dem Selbstfinanzierungsspielraum und den getätigten →Investitionen und →Anlagen dargestellt.
Spezialfinanzierung	Budgetierte Reservebildung zur Vorfinanzierung eines Produkts, das aus eigenen Erlösen finanziert wird (Beispiel K-Netz). Die Vorfinanzierung aus Steuermitteln ist ausnahmsweise ebenfalls möglich. Sie setzt aber den Erlass einer Ordnung durch den ER voraus.

Steuerfuss	Der Steuerfuss dient als Berechnungsgrundlage der kommunalen Steuern, auf der Basis der gemäss Steuergesetz zu entrichtenden Steuern. Der Steuerfuss ist der Prozentsatz der Gemeindesteuer, bezogen auf 100% der Kantonssteuer. Die Gemeinde ist bei der Bestimmung ihrer Steuerfüsse frei. Der Einwohnerrat legt den Steuerfuss für jede kommunale Steuerart periodisch nach ihren eigenen Bedürfnissen fest. Die Steuerfüsse der einzelnen Steuerarten brauchen nicht gleich hoch zu sein, die Gemeinde ist frei, unterschiedlich hohe Steuerfüsse für die verschiedenen Steuerarten vorzusehen.
Strukturkosten	Vgl. Umlage der Strukturkosten.
Substanzerhaltung	Vor allem langlebige → Investitionen (z.B. Kanalisation und Strassen) kosteten bei der Erstellung vor rund 80 - 100 Jahren einen Bruchteil des heutigen Werts. Da aber die Investitionen zum heutigen Tageswert wiederbeschafft werden müssen, ist es wesentlich, dass die → Abschreibungen auf Basis des Wiederbeschaffungswerts berechnet werden. Dies bewirkt, dass der heutige Ressourcenverzehr der Anlagen zum heutigen Wert der Jahresrechnung belastet wird und damit die nötigen Geldmittel für die Wiederbeschaffung bereitgestellt werden können.
Tageswert der Anlagen und Investitionen	Tageswert ist der Betrag, der heute für ein bestimmtes Gut auf dem Beschaffungsmarkt zu bezahlen ist. Der Tageswert einer Investition sollte zirka alle 5 Jahre ermittelt und - sofern sich eine relevante Veränderung ergibt - angepasst werden.
Trimesterbericht	Trimesterweise erstellter Zwischenbericht zu Händen des Gemeinderats über die erbrachten Leistungen und aufgelaufenen Kosten der → Produktgruppen, verbunden mit einer Vorschau.
Umlage der Strukturkosten	Verteilung der den Produkten nicht direkt zuweisbaren → Strukturkosten auf die Leistungsaufträge. Weil diese Kosten und Erlöse keine sinnvollen Bezugsgrössen für die Verteilung auf die Produkte haben, erfolgt die Belastung dieser Querleistungen in der Regel nur auf Stufe der Produktgruppen. Gemäss § 17 der Finanzhaushaltordnung richtet sich die Zuweisung (an die Leistungsaufträge) der allgemeinen Strukturkosten der Gemeinde nach dem finanziellen Gewicht der einzelnen Produktgruppen.
Verpflichtungskredit	Separater Kredit für eine → Investition, welcher bis zu CHF 200'000 vom GR und darüber vom ER zu beschliessen ist.
Verwaltungsvermögen (VV)	Teil des Gemeindevermögens, das für die Erfüllung der Gemeindeaufgaben notwendig ist (wie betriebsnotwendige Grundstücke, Bauten, Maschinen, Fahrzeuge etc.).
Wiederbeschaffungswert	Aus Gründen der → Substanzerhaltung werden die Investitionen auf Basis von Wiederbeschaffungswerten nach Ende der Nutzungsdauer bewertet. Da man bei lange genutzten Investitionsgütern den Wiederbeschaffungspreis nicht voraussehen kann, behilft man sich in der Praxis mit dem → Tageswert.

Wirkungsziel	Strategische Zielsetzung im → Leistungsauftrag: Festlegung, welche messbare politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche oder kulturelle Wirkung in welchem Zeitraum erzielt werden soll. Das Wirkungsziel kann auch darin bestehen, eine unerwünschte Wirkung zu verhindern oder den heutigen Zustand zu erhalten. Die Wirkungsziele sind in der Regel meist nur über grössere Zeiträume zu messen.
--------------	--

Abkürzungsverzeichnis

Abt.	Abteilung
FV	Finanzvermögen
IS-Investitionen	Instandsetzungs-Investitionen in Liegenschaften
ISR	Instandsetzungsrückstellung für Liegenschaften
LKR	Leistungs- und Kostenrechnung
NLO	Neue Lohnordnung
P	Produkt/e
PG	Produktgruppe/n
PolP	Politikplan
Ress.	Ressourcen
VV	Verwaltungsvermögen